

Jahresbericht

über die

Königliche Landesschule Pforta

von

Ostern 1903 bis Ostern 1904

I. Allgemeine Lehrverfassung

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände

	OI	UI		OII	UII	OIII	UIII	Zusammen
		Abtlg. a	Abtlg. b					
Religion	2	2	2	2	2	2	2	14
Deutsch	3	3	3	3	3	2	2	19
Lateinisch	8	8	8	8	8	8	8	56
Griechisch	7	7	7	7	6	7	7	48
Französisch	2	2	2	2	3	3	3	17
Englisch	2	2		2	—	—	—	6
Hebräisch	2			2	—	—	—	4
Geschichte	3	4		3	2	2	2	16
Erdkunde	—	—	—	—	1	1	1	3
Mathematik	4	4	4	4	4	3*)	3*)	26
Naturwissenschaften	2	2		2	2	2	2	12
Schreiben	—	—	—	—	—	2**)		2
Zeichnen	2			2		2	2	8
Singen	8 Stunden in 7 Abteilungen							8
Turnen	2			2	2	2	2	11
	W.: 1 Vorturnerstunde.					—	—	

*) Dazu 1 St. am Studientag. **) Nur für Schüler mit schlechter Handschrift.

a*

2. Verteilung der Lehrstunden

a) im Sommerhalbjahr 1903

Lehrer	O I	U I Abtl. a Abtl. b		O II	U II	O III	U III	Stunden- zahl
Rektor Professor Dr. Muff Ordinarius O I	7 Griechisch							7
Prof. und Geistl. Inspektor Pahneke	2 Religion 2 Hebräisch	2 Relig.		2 Hebräisch	2 Religion			10
Prof. Dr. Boehme Ordinarius U I a	3 Geschichte	8 Lat. 4 Geschichte						15
Prof. Dr. Schreyer Ordinarius O II	3 Deutsch	3 Dtsch.		8 Lateinisch				14
Prof. Dr. Sagorski	4 Mathematik 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math.					16
Prof. Dr. Kettner	8 Lateinisch		7 Grch.					15
Prof. Dr. Hoffmann Ordinarius U I b		7 Grch.	8 Lat.					15
Oberl. Dr. Henkel				4 Mathematik 2 Physik	1 Erdkunde 4 Mathematik 2 Physik		1 Erdkunde 3*) Mathem.	17*)
Oberl. Flemming Ordinarius U II				7 Griechisch	8 Lateinisch 2 Geschichte			17
Oberl. Lorentzen	2 Turnen			2 Turnen	3 Französ. 2 Turnen	1 Erdkunde 3*) Mathem. 2 Naturkunde	2 Naturkunde	17*)
Oberl. Dr. Schoeps	2 Französ. 2 Englisch	2 Franz.	3 Dtsch. 2 Franz.	3 Deutsch 2 Englisch				16
Oberl. Dr. Kaiser Ordinarius O III					6 Griechisch	8 Lateinisch 7 Griechisch 2 Turnen		23
Oberl. Kaulbach 2. Geistlicher			2 Relig.	2 Religion 2 Turnen		2 Religion 2 Deutsch	2 Religion 2 Turnen	14
Oberl. Dr. Siefert Ordinarius U III				3 Geschichte	3 Deutsch		8 Lateinisch 7 Griechisch	21
Kandidat Engel Wissenschaftl. Hilfslehrer		2 Englisch		2 Französ.		3 Französ. 2 Geschichte	2 Deutsch 3 Französ. 2 Geschichte	16
Zeichenlehrer Carnarius	2 Zeichnen			2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	8
Musikdirektor Deisenroth	8 Singen (7 Abteilungen)							8

*) Dazu 1 Stunde am Studientag.

Anmerkung. Abweichungen von obiger Lehrstundenverteilung, die durch besondere Umstände zeitweise eintreten mußten, sind aus der „Übersicht über die behandelten Lehrstoffe“ zu ersehen.

b) im Winterhalbjahr 1903/1904

Lehrer	O I	U I Abtl. a Abtl. b		O II	U II	O III	U III	Stunden- zahl
Rektor Professor Dr. Muff Ordinarius O I	7 Griechisch		3 Grch.					10
Prof. und Geistl. Inspektor Pahncke	2 Religion	2 Religion 2 Hebräisch			2 Religion			8
Prof. Dr. Schreyer Ordinarius O II	3 Deutsch			8 Lateinisch 3 Griechisch				14
Prof. Dr. Sagorski	4 Mathematik 2 Physik	4 Math. 4 Math. 2 Physik						16
Prof. Dr. Kettner	8 Lateinisch	3 Dtsch.	3 Dtsch.					14
Prof. Dr. Hoffmann Ordinarius U I a		7 Grch.	8 Lat.					15
Prof. Dr. Henkel				4 Mathem. 2 Physik	1 Erdkunde 4 Mathematik 2 Physik		1 Erdkunde 3*) Mathem.	17*)
Prof. Flemming Ordinarius U I b			4 Grch.	4 Griechisch	8 Lateinisch			16
Oberl. Lorentzen	2 Turnen			2 Turnen	3 Französ.	3 Französ. 3*) Mathem.	2 Naturkunde	18*)
	1 Turnen (Vorturner)					2 Naturkunde		
Oberl. Dr. Schoeps	2 Französ. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Französ. 2 Englisch			3 Französ.	17
Oberl. Dr. Kaiser Ordinarius U II		8 Lat.		3 Geschichte	6 Griechisch			17
Oberl. Kaulbach 2. Geistlicher			2 Relig.	2 Religion	3 Deutsch	2 Deutsch	2 Religion 2 Turnen	13
Oberl. Dr. Siefert Ordinarius U III				3 Deutsch			8 Lateinisch 7 Griechisch	18
Oberl. Böttcher	3 Geschichte	4 Geschichte		2 Hebräisch	2 Geschichte	2 Religion 1 Erdkunde 2 Geschichte	2 Geschichte	18
Oberl. Menge Ordinarius U III					2 Turnen	8 Lateinisch 7 Griechisch 2 Turnen	2 Deutsch	21
Regier.-Baumeister Rassow	2 Zeichnen			2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	8
Musikdirektor Deisenroth	8 Singen (7 Abteilungen)							8

*) Dazu 1 Stunde am Studientag.

Übersicht über die behandelten Lehrstoffe

Oberprima

Ordinarius: Rektor Prof. Muff.

1. **Religion.** 2 St. Prof. Pahncke. S.: Römerbrief unter Benutzung des griechischen Textes. Kirchengeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. W.: Christliche Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an die Confessio Augustana. Wiederholung von Sprüchen und Liedern. (Bäbler, Abriß der Kirchengeschichte.)

2. **Deutsch.** 3 St. Prof. Schreyer. Das Leben und die Werke neuerer deutscher Dichter, insbesondere Herders, Goethes und Schillers. Nach Besprechung einzelner Dramen Shakespeares (Othello, Macbeth, König Lear) wurden von Goethe genauer behandelt Abschnitte aus „Dichtung und Wahrheit“ und einzelne lyrische Gedichte, ferner Götz von Berlichingen, Egmont, Iphigenie und Tasso, von Schiller die Jugenddramen und Wallenstein. — Aufsätze und kleinere schriftliche Ausarbeitungen; Übungen im freien Vortrag.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Welches Bild gewinnen wir aus Kleists „Prinzen von Homburg“ vom Großen Kurfürsten? 2. Das Wesen der Idylle entwickelt am „Siebzigsten Geburtstag“ von Voß. 3. Worauf gründet sich die Forderung, daß der Dichter in seinen Werken der poetischen Gerechtigkeit genüge? 4. Der Pfarrer in Goethes „Hermann und Dorothea“ und sein Anteil an der Entwicklung der Handlung. 5. Wie steht es mit der Einheit der Handlung in Goethes „Götz von Berlichingen“? 6. Inwiefern kann man wie in der Odyssee so auch in der Goethischen „Iphigenie“ die Sehnsucht nach der Heimat als das treibende Motiv der Handlung bezeichnen? 7. Die Vorzüge und Fehler Tassos bei Goethe. 8. Die beiden Piccolomini in Schillers „Wallenstein“. 9. Was gewinnt Schiller für die tragische Wirkung seines Wallenstein dadurch, daß er am Schluß der Dichtung Gordon als Jugendfreund seines Helden einführt?

Aufgaben für die Reifeprüfung Michaelis 1903: „Nicht der ist in der Welt verwaist, Dem Vater und Mutter gestorben, Sondern der für Herz und Geist Keine Lieb' und kein Wissen erworben.“ — Ostern 1904: Die Berechtigung des Ausspruchs Schillers im Prolog zum „Wallenstein“: „Seine Macht ists, die sein Herz verführt; Sein Lager nur erklärt sein Verbrechen.“

3. **Lateinisch.** 8 St. Prof. Kettner. Tacit. Germania, Annal. XI bis XIV in Auswahl. Cic. Tusc. V. Wiederholung der Oden des Horaz, ausgewählte Episteln. Stilistische Übungen, Scripta.

4. **Griechisch.** 7 St. Rektor Muff. Wiederholung der Ilias. Euripides, Iphigenie bei den Taurern; Sophokles, König Ödipus. Platon, Symposion; Thukydides B. VI und VII mit Auswahl. Auswendiglernen von Homerversen und tragischen Chören. Übersetzen ins Deutsche, ab und zu auch ins Griechische.

5. **Französisch.** 2 St. Oberlehrer Schoeps. Taine, Ancien Régime. Hesberg, Romaniers du XIX^e siècle. Wiederholung der Grammatik. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Freie Arbeiten, Diktate, Übersetzungen.

6. **Englisch** (wahlfrei). 2 St. Oberlehrer Schoeps. Dickens, David Copperfield's Schooldays. Hughes, Tom Brown's Schooldays. Grammatische Erörterungen und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Freie Arbeiten und Diktate.

7. **Hebräisch** (wahlfrei; vereinigt mit Unterprima). 2 St. Prof. Pahncke. Hebr. Syntax nach der hebr. Grammatik von Strack. Es wurde gelesen im Alt. Testament: Genes. cap. 37—39; 1 Reg. cap. 17—20. Ps. 1—6. Wiederholung des Verbuns und Nomens. Schriftliche Arbeiten.

8. **Geschichte.** 3 St. S.: 1. Vierteljahr Prof. Boehme; 2. Vierteljahr Oberlehrer Flemming. W.: Oberlehrer Böttcher. Geschichte der neueren Zeit bis zur Gegenwart. (Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte, VII.)

9. **Mathematik.** 4 St. Prof. Sagorski. Abschluß der Stereometrie. Der Koordinatenbegriff. Kegelschnitte, teils in analytischer, teils in synthetischer Behandlung. Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz, Wahrscheinlichkeitsrechnung, höhere arithmetische Reihen. Wiederholung und Vervollständigung früherer Gebiete, meist im Anschluß an Konstruktionsaufgaben. Extemporalien und häusliche Arbeiten. (Mehler, Elementar-Mathematik; Wittstein, fünfstellige logarithmisch-trigonometrische Tafeln.)

Aufgaben für die Reifeprüfung Herbst 1903:

1. Einen Kreis zu konstruieren, der eine gegebene Gerade L und einen gegebenen Kreis O berührt und dessen Mittelpunkt auf einer gegebenen Geraden L_1 liegt.
2. Der Höhenradius einer Halbkugel ist durch eine zu ihm senkrechte Ebene so nach dem Goldenen Schnitt eingeteilt, daß der größere Abschnitt die Höhe der entstehenden Kugelschicht ist. Wie groß ist das Volumen dieser Schicht?
3. Ein Dreieck aus $\varrho + \varrho_c = 25,666 \dots$, $h_a + h_b = 31,9846$ und $a = 20$ zu berechnen.
4. A bezieht jährlich ein Gehalt von 2700 Mk., B von 3600 Mk. Jeder verbraucht zu seinem Unterhalt jährlich 2100 Mk. Wieviel besitzt B nach 25 Jahren mehr als A , wenn beide ihre Überschüsse einer Sparkasse übergeben, welche 3 % Zinsen zahlt?

Aufgaben für die Reifeprüfung Ostern 1904:

1. Einen Kreis zu konstruieren, der durch einen gegebenen Punkt P geht, einen gegebenen Kreis O_1 von außen, einen anderen O_2 umschließend berührt.
2. In ein gleichseitiges Dreieck mit der Seite a ist ein Kreis, in die Kugel, zu welchem dieser Kreis als größter Kreis gehört, ein größter gerader Zylinder einbeschrieben. Wie groß ist das Volumen dieses Zylinders?
3. Von einem Dreieck sind $b^2 + c^2 = 6,10$, $m_a = 14,3178$ und $\sphericalangle a = 67^\circ 22' 48''$ gegeben. Es sollen die Seiten des Dreiecks berechnet werden.
4. Jemand will sein Gut verkaufen. Ein Käufer bietet ihm 100 000 Mk. in 3 % deutschen Konsols mit Zinskoupons vom 1. Juli 1904. Ein anderer bietet 5000 Mk. bar, zahlbar am 1. Mai 1904, einen am 1. Mai fälligen Wechsel von 25 000 Mk. und einen am 1. Mai 1907 fälligen Wechsel ebenfalls von 25 000 Mk. Welches Anerbieten ist das vorteilhaftere, wenn der Kurs der Konsols 91,30 beträgt, bei Berechnung des Wertes $\frac{1}{4}$ % für Kourtag und Provision in Abrechnung gebracht wird und wenn man bei der Berechnung des Wertes der Wechsel 4 % Diskonto rechnet?

10. **Physik.** 2 St. Prof. Sagorski. Optik. Mathematische Erdkunde. (Koppe, Physik.)

Unterprima

Abteilung a) Ordinarius: 1. Vierteljahr Prof. Boehme; 2. Vierteljahr (unter Vereinigung mit b): Prof. Hoffmann; im W.: Prof. Hoffmann.

Abteilung b) Ordinarius: 1. Vierteljahr: Prof. Hoffmann; 2. Vierteljahr (unter Vereinigung mit a): Prof. Hoffmann; W.: Prof. Flemming.

1. **Religion.** 2 St. Abt. a. Prof. Pahncke. S.: Kirchengeschichte von 313—1750. W.: Durchnahme des Ev. Johannis unter Benutzung des griechischen Textes. Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. Wiederholung von Sprüchen und Liedern.

Abt. b. Oberlehrer Kaulbach. S.: Kirchengeschichte von 313—1517. W.: Kirchengeschichte von 1517 an. Lektüre des Ev. Johannis auf Grund des griechischen Textes. Sprüche und Lieder.

2. **Deutsch.** 3 St. Abt. a. S.: Prof. Schreyer. Die wichtigsten Erscheinungen der deutschen Nationalliteratur von Luther bis Klopstock. Aufsätze und Übungen im freien Vortrag.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Worin besteht die Schuld der Maria Stuart (bei Schiller)? 2. Was erfahren wir in Goethes Gedicht „Hans Sachsens poetische Sendung“ über den Inhalt und den Charakter der Dichtung des Hans Sachs? 3. Welche Folgen hatte der Dreißigjährige Krieg für die Entwicklung der deutschen Literatur? 4. Welche Vergleichungspunkte bieten der Dreißigjährige und der Peloponnesische Krieg?

W.: Prof. Kettner. Lessings Leben und Werke, eingehende Besprechung der Emilia Galotti und des Nathan. Gedankenlyrik Goethes und Schillers.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Wie schildert Lessing im Nathan die Zustände in Jerusalem zur Zeit des dritten Kreuzzuges? 2. Der Ehrbegriff Tellheims, seine Größe und seine Schranken. 3. Wallensteins Verhältnis zu Max Piccolomini. 4. Wie spiegeln sich die Anschauungen der Humanitätszeit in Lessings Nathan wieder?

Abt. b. Bis Johannis Oberlehrer Schoeps, dann Prof. Kettner. Grillparzer, Der Traum ein Leben. Klopstocks und Lessings Leben und Werke, eingehendere Besprechung ausgewählter Oden, der Minna von Barnhelm, der Emilia Galotti, des Nathan. Gedankenlyrik Goethes.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Der Begriff des Vaterlandes. 2. Egmont und die Niederlande. 3. Das Traumhafte in Grillparzers Drama „Der Traum ein Leben“. 4. Die Vorgeschichte des Sophokleischen Philoktet. 5. Des Don Karlos und Marquis Posa Freundschaftsbund. 6. Der Ehrbegriff Tellheims, seine Größe und seine Schranken. 7. In welchem Sinne nennt Mendelssohn Lessings Nathan den Weisen „ein herrliches Lobgedicht auf die Vorsehung“? 8. Welche Bedeutung hat das Eingreifen der Gräfin Orsina für die Handlung der Emilia Galotti?

3. **Lateinisch.** 8 St. Abt. a. Bis Johannis Prof. Boehme, bis Michaelis Prof. Hoffmann. W.: Oberlehrer Kaiser. — S.: Tacitus Annalen Buch II (Auswahl). Tacitus Agricola. Horaz, Auswahl aus den Oden. W.: Cicero pro Sestio. Horat. carmina I—III. Wiederholung der Syntax, Elemente der Stilistik. Mündliche Übersetzungen aus Ostermann-Müllers Latein. Übungsbuch, 5. Teil. Extemporalien und Übersetzungen aus dem Lateinischen als Klassenarbeiten.

Abt. b. Prof. Hoffmann. Tacitus Agricola. Ciceros Briefe (Kapitel 1—5 der Alyschen Auswahl). Horaz' Oden u. A. — Grammatische Wiederholungen und stilistische Übungen sowie Lernen von Phrasen nach Ostermann-Müllers Übungsbuch; Extemporalien und schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. Lernen Horazischer Oden.

4. **Griechisch.** 7 St. Abt. a. S.: 1. Vierteljahr Prof. Hoffmann, 2. Vierteljahr (mit Abt. b vereinigt) Prof. Kettner 4 St. und Rektor Muff 3 St. W.: Prof. Hoffmann. Platos Euthyphron und Protagoras. Demosthenes 2. und 3. Philipp. Rede. Xenophons Anabasis VI kursorisch. Sophokles Aias. Homer, Ilias 22, 24. — Grammatische Wiederholungen; schriftliche Übersetzungen ins Deutsche, seltener ins Griechische. — Auswendiglernen von Homerstellen und Sophokleschören.

Abt. b. 7 St. S.: Prof. Kettner 4 St., im Homer (mit Abt. a vereinigt) Rektor Muff 3 St. W.: Prof. Flemming 4 St. und Rektor Muff 3 St. Platos Protagoras. Demosthenes 1. Philipp., 1., 2. und 3. Olynth. Rede. Alle 2 Wochen schriftliche Übersetzungen teils ins Griechische, teils ins Deutsche. Sophokles Philoktet und Aias. Ilias 15, 16, 23 und 24.

5. **Französisch.** 2 St. Oberlehrer Schoeps. Abt. a: Racine, Phèdre. Sandeau, Mlle. de la Seiglière. Molière, Bourgeois Gentilhomme.

Abt. b: Molière, Femmes Savantes. Sieben Erzählungen (ed. Pariselle). Racine, Athalie. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Diktate, freie Arbeiten, Übersetzungen.

6. **Englisch** (wahlfrei). 2 St. S.: Kand. Engel, vom 1. August an Oberlehrer Schoeps. Marryat, Children of the New Forest. Burnett, Little Lord Fauntleroy. Grammatische Erörterungen und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Freie Arbeiten und Diktate.

7. **Hebräisch** (wahlfrei). 2 St. (Abt. a und b vereinigt mit Oberprima.) Prof. Pahncke.

8. **Geschichte.** (Abt. a und b vereinigt) 4 St. 1. Vierteljahr: Prof. Boehme, 2. Vierteljahr: Oberlehrer Flemming, W.: Oberlehrer Böttcher. Geschichte des römischen Kaiserreichs und des Mittelalters. Neuere Zeit bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. Daneben geographische Repetitionen. (Brettschneider, Hilfsbuch V und VI.)

9. **Mathematik.** 4 St. Abt. a und b. Prof. Sagorski. Wiederholung früherer Gebiete. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die Lehre von den komplexen Zahlen. Schwierigere Gleichungen des zweiten Grades. Vervollständigung der Trigonometrie. Stereometrie. Extemporalien und häusliche Arbeiten. (Lehrbücher wie in Oberprima.)

10. **Physik.** (Abt. a und b vereinigt) 2 St. Prof. Sagorski. Mechanik und Akustik. (Koppe, Physik.)

Obersekunda

Ordinarius: Prof. Schreyer.

1. **Religion.** 2 St. Oberlehrer Kaulbach. Die Apostelgeschichte unter Heranziehung geeigneter Stellen der apostolischen Briefe. Der erste Brief an die Thessalonicher und der erste Brief an die Korinther. Alte Kirchengeschichte. Wiederholung von Liedern.

2. **Deutsch.** 3 St. Bis zu den großen Ferien: Oberlehrer Schoeps, dann Oberlehrer Siefert. Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache, Einführung in die alt- und mittelhochdeutsche Sprache und Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Sagensgeschichte. Eingehend behandelt wurden Nibelungenlied und Walther von der Vogelweide im Urtexte, kürzer Waltharilied, Gudrun, Dietrichen, Hartmanns Iwein und Armer Heinrich, Wolframs Parzival, Gottfrieds Tristan, Hebbels Nibelungen, Goethes Götz und Egmont. — Dispositionsübungen. Vorträge im Anschlusse an den Unterricht und die Privatlektüre.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Schillers Tell und die nationale Wiedergeburt Preußens. 2. Heidentum und Christentum in den althochdeutschen Denkmälern (Klassenaufsatz). 3. Entspricht auch Odysseus dem Heldenideal des Phönix *μύθον τε ῥητὴρ' ἔμεναι προηκτιῶν τε ἱέρον?* 4. Es soll an einigen charakteristischen Beispielen gezeigt werden, wie Heibel in seinen Nibelungen den epischen Stoff des Nibelungenliedes gesichtet und dramatisch gestaltet hat. 5. Alphart, das Ideal eines deutschen Ritters. 6a. Meier Helmbrecht, das Zerrbild eines deutschen Ritters. b. Inwiefern sind Attinghausen und Götz, Rudenz und Weislingen in ihren Anschauungen und Idealen die Träger der gleichen Gegensätze? 7. Inwiefern finden die letzten Worte von Goethes Egmont in Wilhelm Raabes Schwarzer Galeere ihre Erfüllung? 8. Walther von der Vogelweide, ein Vorkämpfer Deutschlands gegen Rom (Prüfungsaufsatz).

3. **Lateinisch.** 8 St. Prof. Schreyer. Sallust. bell. Jugurth.; Cic. Cato major; Verg. Aen. V und VI. — Grammatische Wiederholungen und stilistische Übungen im Anschluß an Ostermann-Müllers Übungsbuch; Extemporalien; schriftliche Übersetzungen ins Deutsche.

4. **Griechisch.** 7 St. 1. Vierteljahr: Oberlehrer Flemming. Ausgewählte Reden von Lysias. Homer, Ilias I. 2. Vierteljahr: Prof. Hoffmann. Lysias XXIV. Herodot VII, 1—18. Homer, Ilias X. — Moduslehre. Grammatische Übungen im Anschluß an Kaegis Übungsbuch. Schriftliche Übersetzungen, abwechselnd ins Deutsche oder ins Griechische. W.: 4 St. Prof. Flemming. Herodot, Buch VII und VIII z. Teil. Fortführung der grammatischen Übungen wie im Sommer. 3 St. Prof. Schreyer. Homer Ilias, XVI und XVII.

5. **Französisch.** 2 St. Bis 1. Juli: Kand. Engel, dann Oberlehrer Schoeps. Daudet, Lettres de mon moulin. Corneille, Cid. Marbot, Campagne de 1809. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene. Diktate, Übersetzungen, freie Arbeiten.

6. **Englisch** (wahlfrei). 2 St. Oberlehrer Schoeps. Dubislav-Boek, Elementarbuch der englischen Sprache, Ausg. B. Abschnitt 1—26. Grammatische Erörterungen im Anschluß an die Lektüre. Diktate, Übersetzungen, freie Arbeiten. Besprechung eines Bildes.

7. **Hebräisch** (wahlfrei). 2 St. S.: Prof. Pahncke. Schrift- und Lautlehre. Das Nomen und Verbum. W.: Oberlehrer Böttcher. Gelesen Gen. 1 und 3 Anfang. (Strack, hebräische Grammatik.)

8. **Geschichte**. 3 St. Im 1. Vierteljahr: Oberlehrer Siefert, dann Oberlehrer Kaiser. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. Überblick über die Geschichte des hellenistischen Zeitalters. — Römische Geschichte bis zum Untergang der Republik. — Ausblicke auf die Geschichte des alten Orients. (Brettschneider, Hilfsbuch V.)

9. **Mathematik**. 4 St. Prof. Henkel. Quadratische Gleichungen. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben. Goniometrie und Dreiecksberechnungen. (Mehler, Elementarmathematik. G. Hoffmann, Planimetrische Aufgaben. Wittstein, Logarithmen.)

10. **Physik**. 2 St. Prof. Henkel. Lehre von der Elektrizität und der Wärme. (Koppe, Physik.)

Untersekunda

Ordinarius: S.: Prof. Flemming. W.: Oberlehrer Kaiser.

1. **Religion**. 2 St. Prof. Pahncke. S.: Geschichte des Volkes Israel. Die Propheten des Alten Testaments. (Amos, Jesaja, Ezechiel). Der Psalter nach Geschichte und Inhalt. Sprüche, Psalmen und Lieder wurden gelernt und wiederholt. W.: Das Leben Jesu im Zusammenhang. Das Ev. Markus wurde gelesen.

2. **Deutsch**. 3 St. S.: Oberlehrer Siefert. Schillers Leben, Cassandra, Siegesfest, Eleusisches Fest, Klage der Ceres, Pegasus im Joche u. a. Gedichte. Die Jungfrau von Orleans; kursorisch Räuber, Don Carlos, Maria Stuart, Tell. Probestücke aus dem Lesebuche von Muff für UII. Dispositionsübungen, kleinere Vorträge.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Pförtner Schülerleben, Brief an einen Freund, der Michaelis in die Landesschule eintreten soll. 2. Deutsches Musikantenleben im 18. Jahrhundert. Nach Riehls Novelle „Der Stadtpfeifer“. 3. Vergleichung von Schillers Tell IV 1 mit den ersten sechs Szenen des 5. Aktes der Jungfrau von Orleans. 7. Der Griechen Abschied von Troja. Nach Schillers Siegesfest. (Klassenaufsatz.)

W.: Oberlehrer Kaulbach. Schillers Glocke, Goethes Götz von Berlichingen und Egmont. Die Dichtung der Befreiungskriege. Besprechung von Gedichten des Lesebuches von Muff. Kleinere Vorträge.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Inwiefern spiegeln sich in dem Gedicht „Pegasus im Joche“ Schillers eigene Lebensschicksale wieder? 2. Weislingen auf der Burg Jaxthausen. 3. Das Leben auf der Burg Jaxthausen und am bischöflichen Hofe in Bamberg. (Klassenaufsatz.) 4. Vergleich zwischen dem Grafen Egmont und dem Ritter Götz von Berlichingen. (Prüfungsarbeit.)

3. **Lateinisch**. 8 St. Prof. Flemming. Cic. pro rege Deiotaro und pro Roscio Amerino mit Auswahl. Verg. Aen. I u. II zum Teil. Modi in Hauptsätzen; Bedingungs-, Konzessiv- und Vergleichungssätze; Wiederholungen aus früheren Gebieten, namentlich der Syntax. Schriftliche und mündliche Übersetzungen nach Ostermann-Müllers Übungsbuch Teil IV, 2. Abt. Extemporalien. Auswendiglernen von Abschnitten aus Vergil.

4. **Griechisch**. 6 St. Oberlehrer Kaiser. Odyssee I, VIII 521—586, IX—XII. Xenophon Hellenica I. II. — Wiederholung der Formenlehre; Lehre vom Gebrauch der Kasus, Artikel, Pronomina (Grammatik §§ 113—160); das Wichtigste aus der Syntax des Verbums im Anschluß an die Lektüre und die Übungen im Übersetzen. Wöchentlich eine Übersetzung ins Griechische als Klassenarbeit; gelegentlich statt dessen eine Übersetzung ins Deutsche. (Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik; Griechisches Übungsbuch II.)

5. **Französisch**. 3 St. Oberlehrer Lorentzen. Ploetz-Kares, Übungsbuch 37—76; Sprachlehre Kap. 58—128. Töpfer, Nouvelles Genevoises. Etymologie. Satzbaulehre.

6. **Geschichte.** 2 St. S.: Prof. Flemming. W.: Oberlehrer Böttcher. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. (Dav. Müller, Leitfaden.)

7. **Erdkunde.** 1 St. Prof. Henkel. Länderkunde von Europa. (Supan, Deutsche Schulgeographie.)

8. **Mathematik.** 4 St. Prof. Henkel. Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Übungen im Rechnen mit Logarithmen. Einfache quadratische Gleichungen. Ähnlichkeitslehre. Regelmäßige Vielecke, Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben. (Mehler, Elementarmathematik. Hoffmann, Planimetrische Aufgaben. Wrobel, Übungsbuch zur Arithmetik. Wittstein, Logarithmen.)

9. **Physik.** 2 St. Prof. Henkel. Anfangsgründe der Chemie. Einiges aus der Geisteslehre. Magnetismus und Reibungselektrizität. (Koppe, Physik.)

Obertertia

Ordinarius: S.: Oberlehrer Kaiser. W.: Oberlehrer Menge.

1. **Religion.** 2 St. S.: Oberlehrer Kaulbach. Einführung in das Leben Jesu, insbesondere Bergpredigt und Gleichnisse. Lieder und Sprüche. W.: Oberlehrer Böttcher. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Erklärung des zweiten Hauptstücks. Leidensgeschichte des Herrn. Lieder und Sprüche.

2. **Deutsch.** 2 St. Oberlehrer Kaulbach. Germanische Götter- und Heldensagen im Anschluß an das Lesebuch von Muff; eingehender die Gudrunsage. Lesen, Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten nach dem Lesebuch (insbesondere Balladen von Schiller und Uhland). Uhlands Herzog Ernst von Schwaben. Einiges aus der Grammatik. Aufsätze.

3. **Lateinisch.** 8 St. S.: Oberlehrer Kaiser. W.: Oberlehrer Menge. Caesar de bello Gallico VIII, 49—55; de bello civili I. I, 1—6 und I. III. Abschnitte aus Ovids Gedichten nach der Auswahl von Sedlmayer. — Lehre vom Verbum infinitum, Gebrauch der Tempora und Modi in Haupt- und Nebensätzen nach Ellendt-Seyfferts lat. Grammatik. Schriftliche und mündliche Übungen im Übersetzen ins Lateinische nach Ostermanns lat. Übungsbuche, Teil IV.

4. **Griechisch.** 7 St. Oberlehrer Kaiser, seit Johannis Oberlehrer Menge. Xenophon, Anabasis I. I. II. — Verba auf -*μ* und Verba anomala nach Kaegis Grammatik; Hauptregeln der Syntax. Schriftliche und mündliche Übersetzungen in Anlehnung an Kaegis Übungsbuch Teil II.

5. **Französisch.** 3 St. 1. Vierteljahr: Kand. Engel. 2. Vierteljahr und W.-S.: Oberlehrer Lorentzen. Bruno, Le Tour de la France. — Plötz-Kares, Sprachlehre §§ 1—48; Übungsbuch 1—32. — Schriftliche Arbeiten: Übersetzungen ins Französische. —

6. **Geschichte.** 2 St. S.: 1. Vierteljahr: Kand. Engel. 2. Vierteljahr: Oberlehrer Menge. W.: Oberlehrer Böttcher. Deutsche Geschichte von der Reformation bis zur Zeit Friedrichs des Großen, mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preußischen Geschichte. (Leidfaden von Müller-Junge).

7. **Erdkunde.** 1 St. S.: Oberlehrer Lorentzen. W.: Oberlehrer Böttcher. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des Deutschen Reiches. Kartenskizzen. (Supan, Schulgeographie.)

8. **Mathematik.** 3 St. Oberlehrer Lorentzen. Lehre vom Kreise, von der Flächenähnlichkeit und Ähnlichkeit der Figuren. Dreieckskonstruktionen, Aufgaben über Kreisberührungen und Verwandlungs- und Teilungsaufgaben. (Hoffmann, Planimetrische Aufgaben.) Potenzen, Bruch- und Wurzelrechnung, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. (Wrobel, Aufgaben zur Algebra.)

9. **Naturkunde.** 2 St. Oberlehrer Lorentzen. Repetitorischer Kursus aus dem botanischen Pensum der UIII nebst Exkursionen. — Der Bau des menschlichen Körpers und vergleichende Anatomie der Wirbeltiere.

Untertertia

Ordinarius: Oberlehrer Siefert.

1. **Religion.** 2 St. Oberlehrer Kaulbach. Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament. Durchnahme des ersten Hauptstückes von Luthers Kleinem Katechismus. Das Kirchenjahr und die Ordnung des Gottesdienstes. Lieder, Psalmen, Sprüche. (Religiöser Gedächtnisstoff.)

2. **Deutsch.** 2 St. Kand. Engel, seit Johannis Oberlehrer Menge. Behandlung prosaischer und poetischer Stücke aus Muffs deutschem Lesebuche für U III, besonders der Balladen Schillers und Uhlands. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Aufsätze.

3. **Lateinisch.** 8 St. Oberlehrer Siefert. Caesar de bello Gallico III, IV, V 12—14, 11—28. Zusammenfassender Rückblick auf das ganze Werk. Elemente der lateinischen Metrik; Ovid, Philemon und Bauris. — Kasuslehre und einzelne Teile der Moduslehre nach Ellendt-Seyfferts Grammatik. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Lateinische. (Ostermann, Lat. Übungsbuch, Teil IV.)

4. **Griechisch.** 7 St. Oberlehrer Siefert. Regelmäßige Formenlehre bis zu den verba liquida; die wichtigsten syntaktischen Regeln. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. (Wesener, Griechisches Elementarbuch; Kaegi, Griech. Schulgrammatik).

5. **Französisch.** 3 St. Bis 1. Juli: Kand. Engel, dann Oberlehrer Schoeps. Elementarbuch von G. Ploetz, Ausg. B, Lektion 1—54. Grammatische Erörterungen und Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes. Auswendiglernen von Gedichten. Besprechung eines Bildes. Diktate, freie Arbeiten, Übersetzungen.

6. **Geschichte.** 2 St. S.: 1. Vierteljahr: Kand. Engel. 2. Vierteljahr: Oberlehrer Menge. W.: Oberlehrer Böttcher. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters nach dem Leitfaden von Müller-Junge.

7. **Erdkunde.** 1 St. Professor Henkel. Die außereuropäischen Erdteile. (Supan, Deutsche Schulgeographie.)

8. **Mathematik.** 3 St. Prof. Henkel. Die Grundrechnungsarten mit Buchstaben. Einfache Gleichungen. Lehre vom Parallelogramm, von den Sehnen und Winkeln am Kreise. Konstruktionsaufgaben. (Mehler, Elementarmathematik. Wrobel, Übungsbuch. Hoffmann, Aufgaben.)

9. **Naturkunde.** 2 St. Oberlehrer Lorentzen. S.: Botanik. Die hauptsächlichsten Pflanzen und Pflanzenfamilien der Gegend. Systematik, Anatomie, Blütenphysiologie, Diagramme. — Exkursionen. — W.: Zoologie. Bau und Leben der niederen Tiere, besonders der Mollusken und Insekten.

Befreiungen vom Religionsunterricht haben nicht stattgefunden.

Am Englischen haben teilgenommen aus Oberprima im S. und W. je 12, aus Unterprima im S. 26, im W. 24, aus Obersekunda im S. 19, im W. 18 Schüler; am Hebräischen aus Oberprima im S. und W. je 6, aus Unterprima im S. und W. je 7, aus Obersekunda im S. 7, im W. 6 Schüler.

Studientag und Privatlektüre

Eine nur an Alumnaten mögliche und an den Fürstenschulen seit langem bewährte Einrichtung ist der sogenannte Studientag. In jeder Arbeitswoche, die nicht durch die Ferien oder eine Festfeier Einbuße erleidet, wird ein Tag, und zwar in Pforta abwechselnd der Dienstag, Donnerstag oder Freitag, den Schülern freigegeben, um Privatlektüre zu treiben; nur die beiden Tertien haben an diesem Tage je eine mathematische Lehrstunde. Wie an anderen Tagen, so ist auch an diesem die Zeit der Arbeit und die Zeit der Ruhe streng geregelt. Am Vormittage darf nur klassische, am Nachmittage auch französische Privatlektüre getrieben werden. Den Schülern der drei oberen Klassen ist auch die Anfertigung deutscher Aufsätze am Nachmittage gestattet. Je älter und reifer die Schüler sind, desto mehr Freiheit wird ihnen bei der Wahl der Schriftsteller und der Werke gelassen. Nur die jüngeren Schüler erhalten bestimmte Aufgaben zugewiesen. Aber genaue Aufsicht und Prüfung findet bei allen statt. Die Abnahme der Privatlektüre ist eine der zeitraubendsten Arbeiten für die Pfortner Lehrer, zugleich aber auch eine der erfreulichsten und fruchtbarsten. Durch recht betriebene Privatlektüre lernen die Schüler selbständig arbeiten und sich in eine Sache vertiefen; wir wünschen also dringend daß sie beibehalten und treulich gepflegt werde.

Um auch Fernerstehenden einen Einblick in die Verhältnisse zu gewähren, wird hier kurz zusammengestellt, was im letzten Jahre in den einzelnen Klassen gelesen worden ist.

Untertertia

Alle nicht in der Klasse gelesenen Bücher von Caesars bellum Gallicum, auch B. VIII. Auswahl aus Curtius Rufus.

Obertertia

Lateinisch. 1. Caesar; mit den Neuaufgenommenen de bello Gallico beendet, mit allen de bello civili I. I 7—87 I. II. — 2. Ovid. Alle im Sedlmayer befindlichen Metamorphosen auf einzelne Abteilungen verteilt. Dazu von einigen Schülern: Am. I. 15. III. 8. Rem. 169—196. Fast. I. 63—88. II. 83—118; 475—566. III. 523—674. IV. 393—620. liber Tristium I. 3 III. 10. 12. IV. 4. 10. V. 10. Ep. ex Ponto I. 3. III. 7. IV. 3. Von einem Schüler: Curtius Rufus I—VIII und Festus.

Griechisch. Von allen Schülern: Anabasis IV und V. Dazu von einigen Schülern: VI. und von 3 Schülern: VII.

Untersekunda

Lateinisch. Es wurden von allen Schülern Cic. in Cat. I—III und die in der Klassenlektüre ausgefallenen Abschnitte der Rede pro Roscio gelesen, von einigen auch Cic. in Cat. IV, pro Ligario, pro Archia und Abschnitte aus Vergil.

Griechisch. Odyssee: Es haben gelesen bis Buch 24: 11 Schüler, bis Buch 23: 1 Schüler, bis Buch 21: 2 Schüler, bis Buch 20: 2 Schüler, bis Buch 19: 4 Schüler, bis Buch 18: 9 Schüler, bis Buch 17: 3 Schüler, bis Buch 16: 2 Schüler, bis Buch 14: 1 Schüler. Durchschnitt: 20 Bücher im ganzen, die Klassenlektüre abgerechnet: 15 Bücher. Außerdem haben einige Schüler noch Abschnitte aus Xenophons Hellenica gelesen.

Obersekunda

Lateinisch. Es sind größere Abschnitte aus Vergils Aeneide, aus Sallusts Catilinarischer Verschwörung und aus Livius gelesen worden.

Griechisch. Die Privatlektüre erstreckte sich auf die in UII nicht gelesenen Bücher der Odyssee; sodann haben die meisten Schüler eine größere Anzahl (6—10) Bücher der Ilias gelesen, einige auch noch Abschnitte aus Herodot.

Unterprima b

Lateinisch. Von den 17 Schülern, die Ostern 1903 neu in die Klasse eintraten, lasen, von gelegentlichen Ergänzungen der früheren Klassenlektüre abgesehen, 10 Cic. pro Rosc. Amer., 1 Cic. pro Milone, 1 Cic. pro Murena, 1 Sallust coni. Catil., 7 Tac. Annal. I, dessen Lektüre von 8 anderen begonnen wurde, 2 außerdem Ann. II.

Von Dichtungen wurden Verg. Aen. V., VII.; Verg. Georg. I. und II.; Plautus Trinummus je einmal gelesen. Die 3 alten Schüler lasen im 1. Semester Tac. Germania, 2 von ihnen auch Hor. Carm. IV.

Griechisch. Von allen Schülern sind 2–6 Bücher Ilias gelesen, außerdem von vier Schülern die Antigone, von zwei die Batrachomyomachie und von sieben Platons Apologie, Kriton und Euthyphron.

Unterprima a

Lateinisch. Es sind gelesen: Plautus: Miles gloriosus 5mal, Menaechmi 3mal, Trinummus 2mal. Cicero: Cato maior 1mal, in Verrem IV 1mal. Sallust: Bellum Catilinae 1mal, Bellum Jugurthinum 4mal. Tacitus: Dialogus 3mal, Historiae I, 1–49 (Geschichte Galbas) 3mal. Sueton: de vita Augusti 1mal.

Griechisch. 19 Schüler haben der Klasse das ganze Jahr angehört. Von diesen wurde bis auf einen, der erst 1903 in die Schule eintrat, Homers Ilias, soweit sie nicht in der Klasse gelesen war, vollendet. Ferner lasen 15 Schüler Platons Apologie, 5 Platons Kriton, 5 Sophokles Antigone, 1 Soph. Elektra, 1 Soph. Philoktet. Vereinzelt wurden noch gelesen Demosth. de pace; Lysias XIX.; Auswahl aus Theokrit.

Oberprima

Cicero Tuscul. V und Tacitus Annalen I–VI wurden in Auswahl privatim gelesen, ebenso einige Bücher Thukydides.

Unterricht in den Künsten

1. **Turnen und Verwandtes.** Die Anstalt besuchten im S. 188, im W. 180 Schüler. Von diesen waren auf Grund ärztlicher Zeugnisse vom Turnen befreit im S. $9 = 5\%$, im W. $7 = 4\%$.

Klassenturnen: OI und UI vereinigt, OII, UII, OIII, UIII je 2 St.; außerdem Vorturner im W. 1 St. Oberlehrer Lorentzen, Kaiser (nur im 1. Vierteljahr), Kaulbach und Menge (von Joh. ab). — Im W. wurde in der Turnhalle das Geräteturnen bevorzugt, im S. außerdem auf dem Turnplatze alle Arten des freien und gemischten Sprunges, Dauerlauf, Gerwurf, Exerzieren. — Die Turngeräte stehen den Schülern in allen Freizeiten zur Verfügung.

Turnspiele wurden zuweilen in den Unterrichtsstunden, meist aber in den Freizeiten betrieben, auch ab und zu bei den Klassenspaziergängen ausgeführt.

Es besteht ein Schüler-Turnverein und zwei Lawn-Tennis-Klubs.

Das Baden und Schwimmen, von dem nur 2 Schüler befreit waren, erfolgte im S. in der Großen Saale. Den Schwimmunterricht erteilten unter Aufsicht des Arztes und der Lehrer 2 Unterbeamte und 9 Primaner, die durch eine Schwimmlehrerprüfung ihre Befähigung nachgewiesen hatten. Im verflossenen Sommer betrug die Zahl der Freischwimmer zu Beginn der Badezeit 133, am Schluß 173 = 92% . Die Witterung gestattete das freie Baden in der Saale während der Monate Mai bis September zusammen an 50 Tagen. In der übrigen Zeit und im Winter wurde die Warmbadeanstalt benutzt und hier wöchentlich jedem Schüler ein Brausebad und 48 Schülern an 4 weiteren Tagen je ein Wannenbad verabfolgt.

Das Rudern auf der Saale ist allen Freischwimmern gestattet; der Fischhauspächter hält Ruderboote gegen eine mäßige Leihgebühr für Schüler bereit.

Der Eislauf konnte im letzten Winter in den Monaten Januar und Februar auf der hierzu unter Wasser gesetzten Teichwiese im ganzen an 24 Tagen ausgeführt werden.

Das Kegelspiel wurde fleißig betrieben.

Der Freiwilligen Schüler-Feuerwehr (Leiter Oberl. Kaiser) gehörten 51 Schüler an.

2. **Zeichnen.** 8 St. in 4 Abtlgn. Im Sommer erteilt vom Zeichenlehrer Carnarius-Weißenfels, im Winter vom Regierungsbaumeister Rassow. Für UIII und OIII verbindlich, für die Schüler der übrigen Klassen wahlfrei. Im Sommer haben 40, im Winter 24 Primaner und Sekundaner teilgenommen.

UIII: Freihändiges Zeichnen nach graden, krummen und gemischtlinig ebenen Gebilden, insbesondere nach natürlichen Blättern, Tonfliesen, Stoffmusterproben, Schmetterlingen. Farbentrefübungen nach ebendenselben Gebilden. Pinselübungen und Bleistiftzeichnungen aus dem Gedächtnis. Zeichnen an der Wandtafel. Einführung in die Perspektive.

OIII: Zeichnen nach Natur- und Kunstformen, wie Gefäßen, plastischen Ornamenten, Architekturteilen, ausgestopften Tieren, mit Wiedergabe von Licht und Schatten in Blei-, Tusche- und Federtechnik. Farbentrefübungen und Vorübungen für das Malen nach der Natur. Gedächtniszeichnen.

In den beiden oberen Abteilungen wurde das Zeichnen und Malen nach der Natur in umfangreicher Weise betrieben, insbesondere das Landschaftszeichnen und -malen nach der Natur in den verschiedenen Techniken, z. T. auch in Ölmalerei. Einführung in die Lehre der darstellenden Geometrie.

3. **Gesang.** 8 Std. Musikdirektor Deisenroth. Baß I, Baß II, Tenor I, Tenor II je 1 Stde., dazu 1 Stde. für den gesamten Chor. Eine Auswahl aus diesen Sängern bildet den Kirchenchor (60 Mitglieder), der die Gesänge beim Gottesdienst, bei Schulfestlichkeiten und Abendunterhaltungen ausführt. Ferner ist eine Stunde für Sopran und Alt und eine Vorbereitungsklasse eingerichtet, in der die neu aufgenommenen Schüler in der Elementarmusiklehre und Stimmbildung und im Treffen der Intervalle unterrichtet werden. Zwei weitere Stunden dienen zur Ausbildung des Gemischten Chors, der 78 Mitglieder zählt. Außerdem bestehen Privatkurse für Klavier-, Orgel-, Flöten-, Violin- und Cellospiel; hieran nahmen 60 Schüler teil. Das Streichorchester ist mit 16 Geigen, 2 Bratschen und 3 Celli besetzt. — Aus den Programmen ist für Chor zu nennen: „Unterm Tannenbaum“ und „Konradin“ von Podbertsky. „Kaiser Maximilian“, Ballade von Rheinberger. „Christnacht“ für Solo, Knaben- und Männerchor, Harfe und Orgel von Zerlett. „Hymne an die Nacht“ von Beethoven. Von Instrumentalwerken kamen zu Gehör: Beethoven, Op. 2 Nr. 3; Huber, Fantasie über ein Gedicht von Tennyson; Valse von Raff; Scherzo von Schubert; Fartini, Adagio; Bach, Loure; Dancla, Hommage à l'amitié. — Das Kirchenkonzert zum 360. Stiftungsfeste der Landesschule, aufgeführt am 23. Mai 1903, enthielt folgende Werke: Sarabande für Streichorchester und Orgel von Händel; Auferstehn, ja Auferstehn (für Männerchor) von Graun; Vorspiel zu „Parsifal“ für Orgel von R. Wagner; Preis dem Erstandenen für Männerchor von Spohr; Sarabande für Streichorchester und Orgel von Bach; Gebet für Gemischten Chor von Schneider; Pfingst-Pastorale für Orgel von Matthison-Hansen; Salve Regina für Männerchor von Schubert; Cavatine für Violinchor und Orgel von Beethoven; Der alte Soldat für 9stimmigen Männerchor von P. Cornelius; Largo für Solo und Streichorchester mit Orgelbegleitung von Händel.

4. Den **Tanzunterricht**, für OII wahlfrei, für UII verbindlich, erteilte in den Monaten Oktober bis März wöchentlich in 4 Abteilungen mit je 1 Lehrstunde der Tanzlehrer M. Wagner aus Erfurt.

5. **Schreibunterricht**, 2 St., für Schüler mit schlechter Handschrift aus den Klassen OIII (im S. 8, im W. 4) und UIII (im S. 10, im W. 17), beide erteilte (vereinigt) Lehrer Eichler.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher

(Von Ostern 1904 ab)

Unterrichtsfach	Bezeichnung der eingeführten Bücher	Klasse, für welche die Bücher bestimmt sind
Religion	Bäfsler , Abriss der Kirchengeschichte für Gymnasien . . Fauth (Christlieb), Leitfaden der evangel. Religionslehre . Der religiöse Gedächtnisstoff für die Schulen der Prov. Sachsen Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen . .	O II — I. III — U II. U III — O I. III — I.
Deutsch	Muff , Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten: Vierte Abteilung Fünfte „ Sechste „ Siebente „ (bearb. von Hoffmann) Achte „	U III. O III. U II. O II. I.
Lateinisch	Ellendt-Seyfferts Lateinische Grammatik Ostermanns Lateinisches Übungsbuch, neue Ausgabe von H. J. Müller. Viertes Teil. Erste Abteilung. Für die Untertertia u. Obertertia desgl. Viertes Teil. Zweite Abteilung. Untersekunda desgl. Fünftes Teil: Obersekunda und Prima	III — I. U III u. O III. U II. O II — I.
Griechisch	Kaegi , Griechisches Übungsbuch, II. Kaegi , Kurzgefaßte griechische Grammatik Wesener , Griechisches Elementarbuch, Neue Ausgabe . .	O III u. U II. O III — U I. U III.
Französisch	Ploetz-Kares , Kurzer Lehrgang der französischen Sprache: Elementarbuch, Ausgabe B Sprachlehre } Übungsbuch, Ausgabe B } Klincksieck , Französisches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten	U III. O III — I. O II — I.
Englisch	Dubislav und Boek , Elementarbuch der englischen Sprache für höhere Lehranstalten, Ausgabe A	O II — I.
Hebräisch	Strack , Hebräische Grammatik Strack , Hebräisches Schreibheft Strack , Hebräisches Vokabular	O II — I. O II — I. O II — I.
Geschichte	David Müller , Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes H. Brettschneider , Hilfsbuch für den Unterricht in der Ge- schichte auf höheren Lehranstalten. V. Teil desgl. VI. Teil desgl. VII. Teil	U III — U II. O II. U I. O I.
Geographie	A. Supan , Deutsche Schulgeographie Diercke und Gaebler , Schul-Atlas für höhere Lehranstalten	U III — U II. U III — U II.
Mathematik	F. G. Mehler , Hauptsätze der Elementar-Mathematik . . Th. Wittstein , Fünfstellige logarithmisch-trigonometr. Tafeln E. Wrobel , Übungsbuch z. Arithmetik u. Algebra. Erster Teil desgl. Zweiter Teil G. Hoffmann , Anleitung zur Lösung planimetrischer Aufgaben	U III — I. U II — I. U III — U II. O II — I. U III — U I.
Physik	Koppe , Anfangsgründe der Physik	U II — I.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde

- Magdeburg, 8. April 1903. Der Herr Minister ordnet unterm 26. März an, daß vom 1. April ab der Zeichenunterricht einem auswärtigen geprüften Zeichenlehrer übertragen wird.
- Magdeburg, 18. April 1903. Kand. Engel wird bis zum 1. Juni 1903 zur Verwaltung einer erledigten Oberlehrerstelle überwiesen.
- Magdeburg, 5. Mai 1903. Dem Zeichenlehrer Carnarius in Weißenfels wird vom 1. Mai ab der Zeichenunterricht an der Landesschule im Nebenamt übertragen.
- Magdeburg, 15. Mai 1903. Dem Professor Kettner ist der Rote Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden.
- Magdeburg, 5. Juni 1903. Regierungsbaumeister Fritsch wird vom 1. Juli ab mit der Verwaltung der Kreisbau-Inspektorstelle in Hersfeld betraut. Dem Regierungsbaumeister Rassow in Halle a/S. wird vom gleichen Zeitpunkte ab die kommissarische Verwaltung der hiesigen Baubeamtenstelle übertragen.
- Magdeburg, 9. Juni 1903. Es wird auf die vom Professor Wickenhagen in Rendsburg herausgegebene Schrift „Das Rudern an den höheren Schulen Deutschlands“ aufmerksam gemacht.
- Magdeburg, 16. Juni 1903. Auf Veranlassung des Herrn Ministers werden 4 Exemplare der kleinen Ausgabe der Urkunde über die Einweihung der Evangelischen Erlöserkirche in Jerusalem und die Ansprache Seiner Majestät des Kaisers und Königs mit dem Auftrage übersandt, dieselben an würdige Schüler der oberen Klassen zu verteilen. (Sie sind an die Oberprimaner Wernecke und von der Groeben sowie an die Unterprimaner Holthöfer und Strümpfel verteilt worden).
- Magdeburg, 19. Juni 1903. Der Kand. Engel wird vom 6. Juni ab bis auf weiteres zur Verwaltung einer erledigten Oberlehrerstelle erneut überwiesen.
- Magdeburg, 22. Juni 1903. Auf das Erscheinen des von Professor Dr. Irmer in Berlin herausgegebenen IV. Bandes „Das höhere Schulwesen in Preußen“ wird aufmerksam gemacht.
- Magdeburg, 3. Juli 1903. Professor Dr. Boehme tritt auf seinen Antrag vom 1. Oktober ab in den Ruhestand.
- Magdeburg, 10. Juli 1903. Der Oberlehrer Böttcher von der Klosterschule in Roßleben wird vom 1. Oktober ab an die Landesschule berufen.
- Magdeburg, 11. Juli 1903. Dem Oberlehrer Menge in Erfurt wird vom 1. Juli ab eine Oberlehrerstelle an der Landesschule übertragen.
- Magdeburg, 31. Juli 1903. Professor Boehme erhält den zur Herstellung seiner Gesundheit erforderlichen Urlaub bis zum Schlusse des Sommerhalbjahres.
- Magdeburg, 31. Juli 1903. Vom 1. April 1904 ab treten folgende Bestimmungen in Kraft:
- a) Die Zahl der alten Koststellen wird auf 24 festgesetzt. Das Kostgeld beträgt 250 *M.*, der Schulkassenbeitrag wie bisher 46 *M.*
 - b) Die Zahl der neuen Koststellen wird auf 12 festgesetzt, das Kostgeld beträgt 500 *M.*, der Schulkassenbeitrag 46 *M.*
 - c) Es werden 12 vollzahlende Koststellen eingerichtet (auch für Ausländer zugänglich).
- Das Kostgeld für diese Stellen beträgt 750 *M.*, der Schulkassenbeitrag 46 *M.*; daneben wird ein Schulgeld von 200 *M.* erhoben.

- d) Die Extraneer haben neben dem Schulgeld von 200 *M* den Schulkassenbeitrag von 46 *M* zu zahlen.
- e) Die Hebung der Abschiedsgebühr von 31,25 *M* von jedem abgehenden Schüler wird wieder in Kraft gesetzt.
- f) Der Pensionspreis für Extraneer soll mindestens 1200 *M* jährlich betragen und darf 1500 *M* nicht übersteigen.
(Minist.-Erl. vom 24. Juli 1903, UII No. 11645).

Magdeburg, 24. Oktober 1903. Die Drucklegung der „Aufnahme-Vorschriften“ hat der Herr Minister in der vorgeschlagenen Fassung genehmigt.

Magdeburg, 7. November 1903. Es werden 3 Exemplare der von der Historischen Kommission der Provinz Sachsen herausgegebenen Neujahrsblätter für das Jahr 1903 übersandt. Es ist je ein Exemplar der Hauptbibliothek und der Schülerbibliothek überwiesen, das dritte dem Oberprimaner von der Groeben verabfolgt worden.
Für diese gütige Zuwendung wird hiermit bestens gedankt.

Magdeburg, 17. November 1903. Wer am Schlusse des Lehrgangs der Obersekunda die Schule verläßt, ohne in die Unterprima versetzt zu sein, kann zur Prüfung behufs Nachweises der Primareife als sogenannter Extraneer frühestens gegen den Schluß des auf den Abgang von der Schule folgenden Halbjahres zugelassen werden.

Magdeburg, 28. November 1903. Die Behörde ist damit einverstanden, daß die Schüler der Landesschule veranlaßt werden, von Ostern 1904 ab gleiche Mützen zu tragen.

Magdeburg, 19. Dezember 1903. Den Oberlehrern Dr. Henkel und Flemming ist unterm 17. Dezember der Charakter als Professor verliehen worden.

Magdeburg, 30. Dezember 1903. Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß zum bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstage eine größere Anzahl Exemplare von dem Wislicenus'schen Werke „Deutschlands Seemacht“ an besonders gute Schüler der oberen Klassen und von dem Bohrdt'schen Werke „Deutsche Schifffahrt in Wort und Bild“ an besonders gute Schüler der mittleren Klassen von deutschen höheren und mittleren Schulen aller Art verliehen werden.

(Das hierher überwiesene je 1 Exemplar ist dem Unterprimaner Reichel und dem Obertertianer Lüders verliehen worden).

Magdeburg, 15. Februar 1904. Dem Regierungsbaumeister Rassow, der seit 1. Oktober v. Js. den Zeichenunterricht der Anstalt geleitet hat, soll vom 1. April 1904 ab dieser Unterricht endgültig übertragen werden.

Magdeburg, 20. Februar 1904. Seine Majestät der Kaiser und König haben geruht, dem Unterzeichneten am 10. Februar den Charakter als Geheimer Regierungsrat zu verleihen.

Magdeburg, 8. März 1904. In den Vorschriften über die Annahme, Ausbildung usw. für den Bureaudienst der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung vom 10. Juli 1896 ist folgender Zusatz aufgenommen worden:

„Bewerber, die die Reife für Prima einer neunstufigen höheren Lehranstalt oder eine noch höhere Schulbildung erworben haben, werden vorzugsweise berücksichtigt.“

Magdeburg, 16. März 1904. Durch Minist.-Erl. vom 10. März — UII 10691 — ist die Einführung des „Französischen Lehrbuches für die oberen Klassen höherer Lehranstalten“ von Fr. Klincksieck von Ostern d. Js. ab genehmigt worden.

III. Chronik

Das Schuljahr begann mit der am 16. und 17. April abgehaltenen Aufnahmeprüfung. Von 52 zugelassenen Knaben wurden 36 nach bestandener Prüfung aufgenommen und zwar in UI 1, in OII 1, in UII 3, in OIII 9, in UIII 22.

Der Unterricht wurde am 18. April wieder aufgenommen.

Für das Sommerhalbjahr war zur Ableistung des Probejahres der Kand. Dr. Georg Illies überwiesen, um zugleich als wissenschaftlicher Hilfslehrer Verwendung zu finden. Da er krankheitshalber seine Beschäftigung nicht aufnehmen konnte, trat der Kand. Gustav Engel, der sich zur Ableistung des Seminarjahrs in Zeitz aufhielt, am 20. April in seine Stelle und wurde bis 31. Mai hier beschäftigt, nachdem Kand. Dr. Illies nach seiner Genesung der Landesschule erneut zugedacht war. Dieser trat auch seinen Dienst am 3. Juni an, mußte aber noch an demselben Tage wegen abermaliger Erkrankung seine Tätigkeit wieder einstellen. Der Kand. Engel traf hierauf wiederum zur Aushilfe hier ein und hat eine offene Oberlehrerstelle bis zum Beginn der Sommerferien verwaltet.

Georg Illies, geboren am 22. Dezember 1873 zu Magdeburg, bestand die Lehramtsprüfung am 19. Oktober 1901 in Halle a/S., woselbst er auch am 17. April 1900 die Doktorwürde erhalten hatte. Sein Seminarjahr trat er Ostern 1902 am Pädagogischen Seminar des Königlichen Domgymnasiums zu Magdeburg an, wo er zugleich eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle verwaltete.

Der Militärpflicht genügte er vom 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893.

Gustav Engel, geboren am 7. Dezember 1877 zu Derenburg (Kreis Halberstadt), erwarb sich die Lehrbefähigung am 8. November 1902 und 7. Februar 1903. Zur Ableistung des Seminarjahrs war er vom 1. April 1903 ab dem Pädagogischen Seminar des Königlichen Stiftsgymnasiums in Zeitz überwiesen.

Am 19. April fand die erste Abendmahlsfeier für die Lehrer und Schüler der Anstalt statt.

Vom 3. Mai ab erteilte der Zeichenlehrer Carnarius von der Ober-Realschule zu Weißenfels den Zeichenunterricht an unserer Anstalt in der Weise, daß er zweimal in der Woche von Weißenfels herüberkam und die betreffenden Stunden hintereinander gab. Auf seinen Wunsch wurde er am Ende des Sommerhalbjahres von dieser Tätigkeit wieder entbunden, um ganz seinem Hauptamt leben zu können.

Rudolf Carnarius, geboren am 16. November 1874 zu Apolda, bestand die Zeichenlehrerprüfung am 28. Juli 1896, die Turnlehrerprüfung am 31. März 1897, war von Ostern 1898 bis dahin 1900 als Zeichen- und Turnlehrer am Pfeifferschen Institut in Jena tätig und ist in gleicher Eigenschaft seit Ostern 1900 an der Ober-Realschule in Weißenfels angestellt.

Für den großen Dienst, den Herr Carnarius uns in der Zeit der Not geleistet, und für die erfolgreiche Tätigkeit, die er auch in der kurzen Zeit hier entwickelt hat, sind wir ihm zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Das 360jährige Schulfest wurde vom 21.—23. Mai in besonders festlicher Weise begangen.

Schon Wochen vorher waren Lehrer und Beamte der Anstalt zu Ausschüssen zusammengetreten, um alles würdig zu der Feier vorzubereiten. Während die eine der Kommissionen die Anmeldungen entgegennahm und für die Unterkunft der Gäste sorgte, ließ es die andere sich angelegen sein, die Festordnung zu regeln, eine dritte die Anstalt auszuschmücken, eine vierte für Speise und Trank zu sorgen.

Am Vorabend des Hauptfesttages, am 21. Mai, fand ein geselliges Zusammensein zu Kösen im „Mutigen Ritter“ statt. Es fand sich eine große Zahl alter Pförtner, zum Teil mit ihren Damen, ein, und die Freude, alte Bekannte wiedersehen und begrüßen zu können, war groß.

Am nächsten Morgen zogen die Gäste von Kösen aus durch die auf der Windlücke errichtete Ehrenpforte mit ihren sinnigen Inschriften zu dem gleichfalls schön geschmückten Tore der Anstalt; hier begrüßte sie der Rektor an der Spitze des Lehrerkollegiums mit folgenden Worten:

Festgenossen! Am Tore der Pforte werden Sie von zwei hohen Herren begrüßt, von einem Grafen und einem Fürsten, dem Grafen Bruno im Pleißenberg und dem Herzog Moritz von Sachsen. Jener hat das Kloster gegründet und dafür Sorge getragen, daß Mönche hierherkamen, die den Boden urbar machten, einen ansehnlichen Besitz erwarben und christliche Gesinnung verbreiteten; dieser hat in selbstloser Weise mit den Mitteln des aufgehobenen Klosters eine Schule gegründet und eine große Anzahl Freistellen in ihr errichtet. Beide sind sie hochverdiente Männer, Wohltäter des Landes, Ackerleute, die einen guten Samen auf einen guten Boden gestreut haben. Schweigend stehen sie hier und führen doch eine beredete Sprache. Durch den Mund des zeitigen Rektors rufen sie Ihnen zu: „Ihr Greise, Männer und Jünglinge, die Ihr eure Wurzeln in diesen Boden tief eingesenkt und aus seiner Kraft Nahrung gesogen habt, wir heißen Euch herzlich willkommen! Laßt es Euch wohl sein in dem traulichen Frieden der Klostermauern, feiert das Fest mit Andacht und Freude, und wie man vom Riesen Antäus erzählt, daß er aus jeder Berührung mit der Mutter Erde neue Kraft geschöpft habe, so wünschen wir, daß das Verweilen auf dem Nährboden Eurer Jugendbildung Euch leiblich und geistig erfrischen, zu neuer Arbeit stärken und mit fröhlicher Hoffnung erfüllen möge. Gott grüße Euch!“

So sprechen die beiden hehren Gestalten am Tore; wir aber, die zeitigen Bewohner, laden Sie ein, mit uns gemeinsam zum altehrwürdigen, schönen Gotteshause zu wallen, auf daß wir unser Werk mit dem beginnen, in dem wir alle leben, weben und sind und von dem wir unsere Gaben, unsere Geschicke zu Lehen tragen.

Gesegnet sei Ihr Eingang und Ihr Ausgang!

Hierauf begab sich der Zug unter Vorantritt der Musik in das Gotteshaus. Die Festpredigt hielt der Geistliche Inspektor Professor Pahncke. Nach Beendigung des Gottesdienstes besuchten die alten Pförtner mit ihren Angehörigen die von früher her so bekannten Schulräume, nahmen die „Pförtner-Erinnerungen“ in Augenschein, die in der Abtskapelle fürsorglich aufgestellt waren, und frühstückten teils in dem dazu hergerichteten Zelte im Schulgarten teils in den Familien, zu denen sie Beziehungen hatten.

10 $\frac{1}{2}$ Uhr begann der Schulaktus in der Aula. Nach dem Gesang des Chores „An die Mutter Pforte“ von Fritz Ehrenberg folgten Vorträge der Schüler, dann die Festrede des Rektors. Sie lautete etwa so:

Hochgeehrte Herren, werthe Gäste und liebe Schüler!

Abermals ist es der ehrwürdigen Landesschule vergönnt, ein größeres Schulfest zu feiern; abermals sind die alten Pförtner in hellen Scharen herbeigeeilt, den Stiftungstag der alma mater feierlich mit ihr zu begehen. Wie ich Sie nun, meine Herren, schon vor dem Tore draußen begrüßt habe, so begrüße ich Sie noch einmal drinnen, in diesem schönen Saale: Willkommen in Pforta! Wir freuen uns der Anhänglichkeit, die Sie bekunden, jener Anhänglichkeit, die schon sprichwörtlich geworden ist, der alten Pförtner Pietät; wir freuen uns, daß Sie die Stätte Ihrer Jugendbildung durch die Jahre und Jahrzehnte hindurch lieb behalten haben und mit einer Treue an ihr hängen, wie sie der gute Sohn der guten Mutter erweist; wir freuen uns, daß diese Anstalt in den Tausenden und Abertausenden der Jünglinge, die sie erzogen und dann als Pioniere der Kultur in die Lande und über die Meere gesandt hat, ungezählte Legionen von Streitern besitzt, die, wenn es gälte, sie zu verteidigen, herbeieilen würden, um sich vor ihren Mauern aufzustellen und sie zu decken mit ihren Leibern. Gewiß beseelt Sie das Verlangen, die Stätten und Räume wiederzusehen, die Ihnen seit Ihrer Jugend so vertraut sind, die Wohnzimmer und Schlafsäle, die Auditorien und das Cönakel, den Kreuzgang und den Schulgarten, die Kirche und die Turnhalle, den Knabenberg und das liebliche Saaltal, die Kneipe in Almrich und die in Kösen; wie viele Erinnerungen werden in Ihnen wach, was für wichtige Vorgänge treten Ihnen wieder vor die Augen! Auch die

wollen Sie wiedersehen, mit denen Sie damals des Tages Last und Hitze getragen, die Freuden und Leiden der Schulzeit durchlebt und für das Schöne und Gute, das Große und Edle sich zu begeistern begonnen haben! Heute schütteln sich Männer die Hand, denen es nach Jahren ernsten und fröhlichen Zusammenlebens lange Zeiträume hindurch nicht vergönnt gewesen ist, sich ins Auge zu schauen. Das gibt einen Austausch von Gedanken und Empfindungen, der allein eine weite Reise lohnt.

Aber ich würde die alten Pfortner und ihr lebhaftes Interesse für die Pforte schlecht kennen und beurteilen, wenn ich Ihr zahlreiches Erscheinen nicht noch auf einen tieferen Beweggrund zurückführte. Hand aufs Herz! Sie sind gekommen, nach dem Rechten zu sehen, Lehrer und Schüler ins Auge zu fassen und auf den Geist, der hier herrscht und die Art, wie Unterricht und Erziehung betrieben werden, auf die innere Verfassung und die äußere Gestaltung der Landesschule ihr Augenmerk zu richten. Nichts natürlicher als das. Wen man lieb hat, den will man geborgen und gut verwahrt wissen. Darum leben die Pfortner, die an vielen Orten, zumal in der Reichshauptstadt, sich regelmäßig zu versammeln pflegen, nicht nur in der Vergangenheit, sondern lassen sich auch über die Gegenwart berichten. Hier also, an Ort und Stelle, werfen sie auch schweigend die Frage auf: Wie steht es mit der alten Pforte im neuen Jahrhundert?

Die Kräfte, die einen Staat gebaut haben, können ihn allein erhalten. Dieser Satz gilt auch von einem kleinen Staat, wie es die Pforte ist. In dem Stiftungsbrief, den der hochherzige und weitblickende Gründer der Klosterschulen, Herzog Moritz von Sachsen, für die Pforte erlassen hat, sagt er, daß die Jugend „in rechter reiner christlicher Lehre und Religion und in den Sprachen und anderen freien Künsten“ unterwiesen werden müsse, damit „in Gott gelehrte tugendhafte Männer, Kirchendiener und geschickte Regenten der Polizeyen, ohne welche die christliche Versammlung nicht kann regiert und erhalten werden“, aufgezogen würden.

Also das Evangelium und die Wissenschaft, vornehmlich die alten Sprachen, das war die Aufgabe, die der jungen Pforte gestellt wurde und der sie alle Zeit mit rühmlichem Eifer und gutem Erfolge gerecht zu werden verstanden hat.

Wie steht es heute damit? Gott sei Dank, das Evangelium ist noch eine Macht in der Schule und wird im Geiste der Reformatoren lauter und rein verkündigt. Die Zahl der Gottesdienste ist gegen früher eingeschränkt; die Abschnitte der Bibel, die zur Verlesung kommen, sind gekürzt; die Gebete sind schlichter und einfacher geworden. Aber das ist kein Verlust; die Innerlichkeit des Gottesdienstes und der Erbauung hat nicht Schaden gelitten; im Gegenteil, wir hoffen den jungen Seelen das Wort der Offenbarung dadurch näher zu bringen, daß wir es nicht aufdringlich und lästig erscheinen lassen. Auf die Güte kommt es an, nicht auf die Masse. Die Morgen- und Abendandachten sollen nur ein Labetrunk aus frischem Quell sein und Arbeitsfreudigkeit für den Tag, das Gefühl der Sicherheit für die Nacht gewähren; die Gottesdienste sollen die Herzen stark machen im Glauben, tüchtig zur Erweisung der Liebe und fröhlich in Hoffnung. Was in den Religionsstunden der Schule gelehrt und was in der Kirche gepredigt wird, das soll in der Jugend schon den Grund zur rechten christlichen Weltanschauung legen, das soll jeden einzelnen fähig machen, in der Schrift zu suchen, die Wahrheit zu erforschen und das Heil zu finden.

Seitdem die Wissenschaft, zumal die, welche sich auf die Natur bezieht, so riesengroße Fortschritte gemacht hat, ist die Schätzung der Religion wohl gefallen, ihr Wert aber gestiegen. Gerade als Gegengewicht gegen den materialistischen, dem Irdischen zugewandten Sinn der Zeit ist die Religion und vor allem die christliche Lehre von der höchsten Bedeutung. Es gilt heute, wie es früher gegolten hat und in alle Zukunft gelten wird, daß, wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so der Menschen Seele nach Gott schreit. Die Fragen nach Gott, nach Unsterblichkeit und nach dem Heile der Seele werden immer die wichtigsten bleiben; und wenn auch einmal die politischen oder sozialen Interessen im Vordergrund stehen, und wenn es auch einmal scheint, als ob die Sorge für die wirtschaftlichen Dinge, für Handel und Verkehr, für die Dienstbarmachung der Länder und der Meere und der geheimnisvollen Kräfte im Innern der Natur, dem Geiste keine Zeit mehr ließen, sich um das Wohl der Seele zu kümmern, es kommt die Stunde für den einzelnen, es kommt die Stunde für die Gesamtheit, wo sich das Gefühl der Leere, der Verlassenheit und der

Verzweiflung geltend macht, wo sich die Frage aufdrängt, was muß ich tun, daß ich selig werde, wo man auch in den edelsten Genüssen, in Wissenschaft und Kunst, keinen Trost mehr findet und sich verlangend nach dem streckt, das droben ist. Der Grund zu dem beseligenden Glauben, der volle Befriedigung gewährt, soll hier durch schlichte Verkündigung und Auslegung der Schrift gelegt werden.

Und ein zweites wird mit dem Unterricht in der Religion angestrebt, die Sittlichkeit auf den ewigen Fels des göttlichen Willens zu stellen und sie dadurch zu reinigen, zu läutern und fest zu machen. Die rein menschlichen Ansichten von Sitte und Sittlichkeit schwanken hin und her, ändern und widersprechen sich; das sieht man bei Dichtern und Denkern gerade in unseren Tagen. Die Ethik aber, die in der Offenbarung gegeben ist, die Ethik vor allem, die unser Herr und Heiland gelehrt hat, ist von unvergänglichem Wert, ist von wahrhaft göttlicher Hoheit und Tiefe.

Wir hoffen also, daß man sich in unserem Vaterlande nie soweit vergißt, die Religion als Unterrichtsgegenstand zu streichen; das wäre ein Unglück; nicht nur die einzelnen würden ihres Haltes beraubt, sondern Gesellschaft und Staat würden Gefahr laufen, zusammenzubrechen.

Der zweite, natürlich größere und umfassendere Teil des Bildungsstoffes, den die Weisheit des Gründers und seiner Räte der jungen Landesschule vorschrieb, waren die Sprachen und freien Künste. Unter den Sprachen sind die alten zu verstehen; Lateinisch und Griechisch waren das tägliche Brot in den Klosterschulen; in den Klassen, im Verkehr der Schüler untereinander ward lateinisch gesprochen; geschrieben und gedichtet wurde in lateinischer Sprache; Kenntnis der Klassiker, vor allem aber formales Geschick, das durch häufige Nachahmung und Nachbildung der alten Sprachen erreicht werden sollte, das war das Ziel, das man anstrebte. Gewiß war das eine einseitige Bildung, aber sie war einheitlich und gründlich. Auf diesem Gebiete wurde etwas erreicht, weil die geistige Kraft von Lehrern und Schülern in einem Punkte sich sammelte und aus einem gehaltvollen Stoffe Nahrung sog.

Denn bei den Alten gab es Speise und Trank in Hülle und Fülle; da war eine Tafel gedeckt, auf der Nektar und Ambrosia in unerschöpflicher Menge standen und zu freudigem Genuß einluden; da gab es Dichter und Philosophen, Geschichtsschreiber und Redner vom höchsten Rang, die mustergültig waren nach Inhalt und Form und die Gabe besaßen, eben so sehr zu erquickern wie zu belehren, ebenso das Herz wie den Geist zu bilden, ebenso den Geschmack zu läutern wie das Urteil zu schulen. Aus der eindringlichen Beschäftigung mit den Alten ist die humanistische Bildung zur Zeit der Reformation, aus der begeisterten Hingabe an die Alten ist der Neuhumanismus zur Zeit Goethes und Schillers hellstrahlend hervorgegangen. Es sind die Alten, denen bei der Bildung der modernen Literaturen, zumal der deutschen, das Hauptverdienst zukommt; es sind die Alten, bei denen die neueren Völker in die Schule gegangen sind; es sind die Alten, welche das Denken schärfen, die Phantasie befruchten und das Streben nach dem Hohen wecken; es sind die Alten, in denen die Wissenschaften wurzeln, auch die, auf welche die Neuzeit besonders stolz ist; es sind die Alten, denen wir die Methode der Forschung und den sprachlichen Ausdruck verdanken; es sind die Alten, zu deren Leistungen in Kunst und Wissenschaft, im Rechts- und im Staatsleben wir mit Bewunderung aufschauen.

Darf es da wunder nehmen, daß die beiden klassischen Sprachen durch viele Jahrhunderte hindurch den vornehmlichsten Unterrichtsstoff in den gelehrten Schulen abgegeben haben? Viel eher darf man sich darüber wundern, daß diese Sprachen aus ihrer bevorrechteten Stellung verdrängt worden sind und anderen Bildungsstoffen Platz machen müssen. Aber es ging nicht mehr anders. Die Muttersprache, die neueren Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaft, Geschichte und Geographie und wie die Fächer weiter heißen, haben Berücksichtigung verlangt und Berücksichtigung verdient.

Der realistische Zug, der durch unser Unterrichtswesen geht, ist durch die Entwicklung der Zeit herbeigeführt. Bei dem lebhaften Verkehr, den die Völker des Erdballs jetzt miteinander unterhalten; bei dem Wettstreit in Handel und Wandel; bei dem Kampf um die Herrschaft diesseits und jenseits der Meere; bei dem ungeheuren Einfluß, den die Kenntnis der Natur und ihrer Kräfte auf das Kulturleben ausübt, bei diesem Zustand der Dinge war es geboten, den Gesichtskreis unsrer Schulen und unsrer Schüler zu erweitern. Man kann es

vom pädagogischen Standpunkte aus bedauern, daß die Einheitlichkeit des Unterrichts, die Gründlichkeit und Stärke, die mit dem klassischen Altertum gegeben war, verloren gegangen ist, aber man kann es nicht mehr ändern.

Die neue Zeit verlangt eben mit gebieterischer Notwendigkeit eine neue Vorbereitung und eine zweckentsprechende Schulung für ihre Söhne; auch muß man anerkennen, daß Mathematik und Naturwissenschaften, die neueren Sprachen, Geschichte, Geographie und Zeichnen einen hohen Bildungsgehalt besitzen.

Die Neugestaltung des Unterrichtswesens hat sich auch auf die Pforte erstreckt. Wir sind ein preußisches Gymnasium wie die anderen auch; was für diese gilt, gilt auch für uns. Der Lehrplan ist derselbe, das Ziel ist dasselbe, die Aufsicht ist dieselbe. Es geht also nicht an, die Pforte etwa als humanistische Oase zu betrachten. Vergebens späht das Auge des alten Pförtners nach dem lateinischen Aufsatz, der lateinischen Abschiedsrede, den lateinischen Versen; vergebens lauscht er auf eine Belehrung oder Unterhaltung in lateinischer Sprache. Bernhard Rogge erzählt in seinem „Pförtner Leben“ eine Anekdote, die recht deutlich zeigt, worin die Pförtner ehemals ihre Stärke hatten. Ein Primaner kommt auf einer Ferienreise zu einem Landpastor und wird freundlich bewirtet. Auf dessen Frage, ob wirklich die Pförtner Alumen so leicht lateinische Verse machen könnten, bittet er um ein Thema. Der Pastor weist auf das Salzfaß. Sofort besingt er das Salzfaß in einer Reihe tadelloser Distichen, und als der freundliche Gastgeber darob nicht wenig erstaunt ist, drückt er dieselben Gedanken auch noch in griechischen Versen aus.

Das kann heute kein Pförtner Schüler mehr. Solche Zeiten und solche Leistungen dürfen Sie heute nicht mehr zu finden glauben, meine Herren! Aber — und nun kommt ein fröhliches Aber! Die Pforte pflegt die Altertumsstudien doch noch mehr als andere Schulen, und sie hat auch noch mehr Gewinn davon. Auf unsern Wunsch ist es uns von der hohen vorgesetzten Behörde im Jahre 1901 bei Einführung der neuen Lehrpläne gestattet worden, statt der 7 Stunden, die allgemein für das Lateinische angesetzt sind, 8 und statt der 6 Stunden, die das Griechische erhalten hat, 7 Stunden anzusetzen. Wir haben damals unsere Bitte mit dem Hinweis auf die Wertschätzung des klassischen Altertums und auf den Charakter und die Überlieferung der altberühmten sächsischen Landesschule begründet. Können auch, so haben wir ausgeführt, Lateinisch und Griechisch nicht mehr in der Ausdehnung und mit dem Erfolg getrieben werden wie vor hundert oder auch noch vor fünfzig Jahren, so sei es doch recht und billig, wenn nicht löblich, dieser Schule mit ihrem Alumnat und ihrem besseren Schülermaterial in den alten Sprachen etwas mehr zuzumuten. Gerade jetzt, wo Se. Majestät der Kaiser es als wünschenswert bezeichnet habe, daß die verschiedenen Schulgattungen ihren besonderen Charakter wahren, sei es angezeigt, der Landesschule für einen etwas ausgiebigeren Betrieb der klassischen Sprachen mehr Zeit und Raum zu gewähren.

Das ist das eine Mittel, das die Pforte hat, um in das Verständnis der Alten tiefer einzuführen, als es anderswo möglich ist; das zweite ist der Studientag. Bei Nennung dieses Namens überkommt wohl manchen alten und manchen jetzigen Pförtner auch darum ein angenehmes Gefühl, weil am Studientage eine halbe Stunde später aufgestanden wird und dadurch in das starre Gefüge der Sitzungen ein lieblicher Wechsel kommt. Warum sollte man sich dieser Vergünstigung nicht freuen? Aber es wird keinen alten Pförtner geben, der sich diesem Tage nicht aus einem anderen Grunde zu innigem Danke verpflichtet fühlte. Das ist der Tag, an dem die Schüler von Pforta selbständig und zusammenhängend arbeiten lernen; das ist der Tag, an dem sie sich eingehend mit der Lektüre, vornehmlich der des klassischen Altertums, befassen. In der UIII wird der größte Teil von Caesars bellum Gallicum, in der OIII von Xenophons Anabasis, in UII Homers Odyssee, in OII von der Ilias alles gelesen, was nicht das Pensum der Klasse bildet. Der Unter-Prima fallen im Lateinischen Schriften von Cicero, namentlich die Briefe, von Horaz die Epoden und Satiren zu, soweit sie nicht mit den Oden und Episteln in der Klasse gelesen werden. In der Ober-Prima wird die Klassenlektüre der Annalen des Tacitus soweit ergänzt, daß die Schüler das ganze Werk durcharbeiten und in seinem Zusammenhange erfassen. Im Griechischen ist die Auswahl noch größer; hier werden von Isokrates der Panegyricus, von Lucian die Göttergespräche, von Aischylos die Perser und Agamemnon, von Sophokles alle Stücke, die nicht der Klasse zufallen, von Platon Euthyphron, Protagoras, Menon,

Phaidon und das Symposion, von Aristophanes die Wolken und die Frösche abwechselnd gelesen; sogar an den Aristoteles hat sich einmal ein besonders tüchtiger Schüler herangewagt; er hat die Poetik mit entschiedenem Verständnis durchgearbeitet.

Mit Verständnis! Bei der Auswahl der Privatlektüre wird den Schülern, namentlich in den oberen Klassen, großer Spielraum gelassen; wenn aber die Wahl getroffen und genehmigt ist, wird die Ausführung überwacht und die Arbeit geprüft. Sobald die Privatlektüre bei dem betreffenden Lehrer angemeldet ist, was zu bestimmten Zeiten geschehen muß, hat der Schüler den Nachweis gründlicher Vorbereitung zu führen und über den Inhalt, die Entwicklung und die Ausführung genau Rechenschaft zu geben. Das Ergebnis der Privatlektüre fällt bei Ausstellung der Vierteljahrszensur schwer ins Gewicht. Es geht nicht anders, als daß der Zwang sich mit der Freiheit verbindet. Der Studientag möchte sonst nicht ein Gewinn, sondern ein Verlust sein. Wir haben mit ihm bis jetzt noch immer gute Erfahrungen gemacht. Unsere Schüler lernen das Altertum gründlicher kennen und darum mehr schätzen. Wir sehen das namentlich dann, wenn Schüler von fremden Anstalten in eine unserer oberen Klassen eintreten; sie können sehr tüchtig sein, aber an Schriftstellerverständnis und an Fähigkeit, sich leicht in einen Autor hineinzufinden, stehen sie hinter unseren Schülern erheblich zurück. Ich gestehe, daß viele von den Stunden, in denen ich Primanern ihre Privatlektüre abzunehmen hatte, zu den angenehmsten Erinnerungen meiner ganzen Lehrzeit gehören. Oder ist es nicht eine erfreuliche Leistung, wenn ein Primaner die Sophokleische Elektra so liest, daß er sie in- und auswendig kann, die tragische Entwicklung, den Aufbau, die Charaktere mit Einsicht bespricht, jede Stelle, die herausgegriffen wird, glatt übersetzt und dazu noch einige Chorlieder, im ganzen 242 Verse, auswendig hersagt?

Bei seinem Scheiden von Pforta sagte mir mein verehrter Vorgänger im Amte, Herr Geheimrat Volkmann, den Studientag betrachte er als ein *Noli me tangere*; den bitte er mich dringend zu schützen. Ich bin ganz seiner Meinung, und meine Herren Kollegen sind es auch; was an uns liegt, geschieht, diese Einrichtung beizubehalten und alle Angriffe, woher sie auch kommen mögen, abzuwehren; der Studientag ist eine tiefgreifende und einflußreiche Eigentümlichkeit der Pforte.

Aber der charakteristischen Züge, der Sitten und Gewohnheiten, die der Pforte ihr Gepräge geben und es ihr möglich machen, auch weitergehenden Ansprüchen gerecht zu werden, gibt es noch mehr. Ich kann und mag sie nicht alle aufzählen; nur auf die wichtigsten will ich kurz hinweisen, um bei den alten Schülern keine unbegründeten Besorgnisse aufkommen zu lassen.

Der Unterricht beginnt im Winter um 7, im Sommer um 6 Uhr; aufgestanden wird 5⁵⁰ oder 5²⁵. Weil die Bemerkung gefallen war, unsere Schüler hätten nicht Schlaf genug, haben wir vor einigen Jahren eingehend darüber beraten, wie wir ihnen eine Stunde Schlaf mehr verschaffen könnten. Es war aber beim besten Willen nicht möglich, den Tag so einzuteilen, daß nicht eine Arbeitsstunde verloren gegangen wäre. Die durften wir aber nicht opfern. Wir hätten sonst dem Körper vielleicht genützt, dem Geiste aber geschadet. Ich sage absichtlich „vielleicht genützt“. Denn ausgemacht ist es nicht. Die Tertianer und Sekundaner haben 8—9, die Primaner 7—8 Stunden Schlaf, und das dürfte für gesunde Knaben genug sein. Gesunde Knaben werden aber bei uns vorausgesetzt. Es wird keiner aufgenommen und keiner hier behalten, der an einem körperlichen Gebrechen leidet oder von schwächlicher Gesundheit ist. Ein solcher würde das Leben im Alumnate mit seinen strengen Anforderungen an Abhärtung und Entsagung nicht ertragen können. Es wird kalt geschlafen. Der Weg aus den Betten zum Waschsaal ist weit, die Korridore und der Kreuzgang sind zugig; im Hause und im Schulgarten wird barhäuptig gewandelt. Das alles kann nur ein gesunder Knabe leisten, ein gesunder Knabe aber kann früh aufstehen. Es ist dies außerdem ein treffliches Erziehungsmittel. Wer früh heraus muß, bekämpft die Selbstsucht des Fleisches, die Trägheit und Weichlichkeit. Wir haben uns daher nicht entschließen können, von der überlieferten spartanischen Zucht etwas nachzulassen, und es soll von uns nicht einmal heißen, wir hätten eine bewährte Einrichtung zu Falle gebracht.

Daß wir befugt sind, jeden Schüler, der hier aufgenommen werden will, zu prüfen, er mag kommen, woher er will, er mag kommen, mit welchem Zeugnis er will, und daß wir befugt

sind, nach dem Ausfall der Prüfung einen Schüler abzuweisen oder aufzunehmen und im Falle der Aufnahme ihn so hoch, als er gesessen hat, oder aber tiefer, viel tiefer zu setzen, das ist ein königliches Vorrecht der Landesschule, und an diesem Vorrecht wollen wir festhalten, selbst wenn ein Versehen oder ein Irrtum dabei vorkommen sollte. Wir werden dadurch in den Stand gesetzt, fernzuhalten, was nicht auf eine höhere Schule, was nicht nach Pforta gehört. Denn die Aufnahme- und Leistungsfähigkeit unseres Cötus ist größer als die an vielen anderen Schulen. Das dürfen wir sagen, ohne ruhmredig zu werden.

Wenn aber das Schülermaterial hier besser ist als anderswo; wenn die Studientage zur Vertiefung führen; wenn in den sogenannten Lesestunden, deren es in jeder Woche drei gibt, die älteren Schüler die jüngeren unterweisen; wenn von den Lehrstunden abgesehen noch vier bis fünf Arbeitsstunden für den Tag angesetzt sind; wenn auf Ruhe und Stille und Sammlung in diesen Arbeitsstunden gehalten wird; wenn alle Zerstreuungen und Verlockungen wegfallen, durch welche die Schüler in den Städten von der Arbeit abgezogen werden: da ist es doch nicht anders möglich, als daß etwas geleistet wird. Und es wird auch etwas geleistet, und wir Lehrer halten darauf, daß weder in den Forderungen noch in den Leistungen nachgelassen wird, damit der Ruhm der Anstalt nicht abnimmt, sondern sich mehrt. Die Landesschule hat eine glänzende Vergangenheit; eine ungewöhnlich große Zahl hervorragend tüchtiger, zum Teil berühmter Leute ist aus ihr hervorgegangen. Das soll und muß auch in Zukunft geschehen; das sind wir dem Vaterlande schuldig. Mit diesen Sätzen fröne ich nicht der Eitelkeit; da sei Gott vor. Niemand weiß besser als wir Lehrer, daß nicht uns das Verdienst zukommt, sondern den eigenartigen, vortrefflichen Einrichtungen der Schule, daß auch in Pforta mit Wasser gekocht wird und daß vieles besser sein sollte, als es ist. Aber das liegt klar zu Tage, daß in Pforta für die Geistesbildung wie für die Charakterentwicklung die Verhältnisse besonders günstig liegen. Auch für die Charakterbildung. Ich sehe ganz ab von den sittlichen Anregungen, die in den Lehrstunden, im Gebet und im Gottesdienst gegeben werden; ich sehe auch ab von dem Beispiel, das vorleuchtet und nachzieht; das Alumnat als solches ist eine Erziehungsanstalt im besten Sinne des Wortes. Die streng geregelte Zucht, an der die Jahrhunderte gearbeitet haben, beugt auch den widerstrebendsten Nacken unter ihr Joch und bricht auch den eigensinnigsten Willen. Hier ist es ausgeschlossen, daß einer nach Laune und Willkür lebt; hier muß ein jeder sich unterordnen und stramm Gehorsam leisten; es geht garnicht anders. Dazu kommt die Erziehung, die Stuben- und Klassengenossen sowie der ganze Cötus an dem einzelnen ausüben. Albernheiten werden verlacht, üble Angewohnheiten gerügt, böse Worte und Werke gestraft, und wäre es nur mit Verachtung. Im Alumnate gilt das Wort des Dichters: „Willst du, daß wir mit hinein In das Haus dich bauen, Laß es dir gefallen, Stein, Daß wir dich behauen!“ Behauen — nicht hauen! Der Pennalismus mit seinen Ausbrüchen von Roheit ist abgeschafft, neuerdings auch in seinen verbläuten und geistlos gewordenen Überresten abgeschafft; von den verständigen Pförtnern wird ihm schwerlich eine Träne nachgeweint.

Also kein Alumnus lebt mit seinen Schwächen und Fehlern im Verborgenen; es wandelt vielmehr ein jeder vor seinen Mitschülern im Lichte der Öffentlichkeit; dadurch ist die Kritik und die Einwirkung der Umgebung herausgefordert. Es kommt etwas neues hinzu, was erziehen hilft: Die Mitwirkung bei der Erziehung. Unter den Alumnen gibt es Ämter und Würden; erst sind sie Wasserträger, dann Lichtputzer (jetzt freilich nur noch dem Namen nach), Läutwöchner, Kalkanten, endlich, wenn das Glück gut ist, Famuli und Inspektoren.

Ein Famulus tritt in ein besonderes Vertrauensverhältnis zu dem Lehrer, der ihn kürt; er verkehrt mit ihm persönlich und in seinem Hause, er hilft ihm bei der Arbeit, er ist der Mittelsmann zwischen ihm und dem Cötus, kurz, er steht zu ihm in einer Art Freundschaftsverhältnis.

Die 16 Inspektoren, die aus der Zahl der Primaner genommen werden, haben als Stubeninspektoren jeder die ihm zugewiesene Stube und abwechselnd als Schlafsaalinspektoren einen der 6 Schlafsäle sowie als Wocheninspektoren den Cötus beim Stellen im Kreuzgange, auf den Korridoren und im Schulgarten zu beaufsichtigen. Dabei steht ihnen nicht nur die Pflicht der Anzeige, sondern auch das Recht der Strafe zu. Wenn das die Brust eines Jünglings nicht schwellen macht, dann weiß ich es nicht; von den Lehrern mit der Aufgabe betraut werden, im Bunde mit ihnen die Ordnung aufrecht zu erhalten und ihre Mitschüler

mit erziehen zu helfen, das ist etwas Großes; und das Bewußtsein, den andern, die nachgeordnet sind, mit gutem Beispiele vorangehen zu müssen — denn ohne das ist ja alles Reden und Strafen eitel — dies Bewußtsein erfüllt nicht nur mit Genugtuung, sondern auch mit dem Streben nach Besserung.

Neulich fährt ein Freund von mir mit der Eisenbahn vorbei; da macht ihn ein Fremder, der mit im Wagen sitzt, auf die Landesschule aufmerksam mit dem Bemerkten: das ist die größte Korrekptionsanstalt in Preußen! O nein, verwahrloste, verdorbene Knaben sind es nicht, die hier untergebracht werden; im Gegenteil, der Eintritt ist jedem versperrt, der irgendwie anrühlich ist, und so können wir sagen, auch nach der sittlichen, nicht nur nach der wissenschaftlichen Seite hin ist der Stoff, der gebildet werden soll, nicht schlecht. Daß trotzdem auch hier gesündigt und gefrevelt wird, muß ich das noch sagen? Wie mächtig muß gerade in Alumnaten gegen die Lüge und die Heimlichkeit angekämpft werden! Wie oft ist über Unverträglichkeit und Ungehorsam, über Unfleiß und Unordnung zu klagen! Verbotene Übersetzungen zu gebrauchen und Täuschungsversuche zu machen, ist immer noch an der Tagesordnung; geprellt wird auch heute noch, und die Völlerei ist nie ganz auszurotten. Diese Wahrnehmungen lassen uns aber nicht verzagen oder auch nur sauerköpfig dreinsehen; Knaben und Jünglinge sind eben noch nicht fertig, sondern sollen gerade gerichtet, von Fehlern gereinigt, an gute Sitten gewöhnt, mit einem Worte, erzogen werden. Darum werden sie kurz gehalten, in Mauern eingeschlossen und streng überwacht.

Aber, so hat schon mancher eingeworfen, sind die Schüler in Pforta auch nicht zu streng gehalten? Entbehren sie der Annehmlichkeiten, der unschuldigen Freuden des Lebens nicht in einem Maße, daß man sie bemitleiden muß? Keineswegs! Wir dürfen versichern, daß die Alumnen es gut haben.

Zunächst wohnen und schlafen und lernen sie in gesunden Räumen. Daß die Schlafsäle, die Stuben und Lehrzimmer besonders schön wären, kann niemand behaupten; wer die neue Fürstenschule in Grimma, das Goethe-Gymnasium in Frankfurt oder das Kadettenhaus in Naumburg gesehen hat, der muß sagen, daß jene Leute in prachtvollen Palästen, wir in einem alten, stark mitgenommenen Hause wohnen. Aber das Haus ist gesund, ist traulich und hat etwas Anheimelndes mit seinem Rost des Altertums, mit seiner Geschichte, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht! Die Verpflegung ist gut, um nicht zu sagen, sehr gut. Speisen und Getränke werden reichlich geboten, schmackhaft und bekömmlich zubereitet. Krankheiten sind selten unter den Schülern; wenn sich Kranke finden, so ist für ärztliche Behandlung und Verpflegung in dem neuerbauten Krankenhause vortrefflich gesorgt. Die Leiber werden abgehärtet und gestärkt durch den Aufenthalt im Freien, durch fleißiges Baden und Schwimmen, durch Wandern und Turnen.

Das liebliche Saaltal, vor allem der Knabenberg mit seinem entzückenden Walde, lädt zum Wandern und zum Ruhen ein, weitet die Brust und erheitert die Seele; und auch wer nicht in die Ferne schweifen darf, wer dispensiert wird, wie der alte Ausdruck lautet, d. h. zu Hause bleiben muß, während die anderen am Sonntag nachmittag im Ritter ihr Glas Bier trinken oder bei Hämmerling Kaffee schlürfen und ein und das andere Stück Eisenbahnkuchen verzehren, der ist doch nicht auf das Zimmer oder auf das Haus beschränkt, sondern darf im Schulgarten lustwandeln oder am Kegelspiel sich ergötzen. Und dieser Schulgarten, Sie kennen ihn, meine Herren, ist ein kleines Paradies. Eine gewaltige ebene Fläche mit freien Plätzen zum Barlauf- und Tennisspielen, mit Sommerkegelbahnen für alle Klassen und einer Winterkegelbahn, die Dr. Henry Boettinger gestiftet hat und die an Schönheit und zweckmäßiger Einrichtung ihresgleichen sucht; eine weite Fläche, die mit Baumgruppen geziert und von einem Teile des herrlich bewaldeten Knabenberges begrenzt ist; eine Fläche, die von breiten, sauberen Wegen umgeben und durchschnitten wird; eine Fläche, durch welche die Kleine Saale fließt und auf die liebliche Berge herabschauen; eine Fläche mit reiner Luft, die zu atmen ein Vergnügen ist; eine Fläche, die auf die stattliche Kirche und die Abtskapelle, dieses Juwel von einem Bauwerk, den Blick verstattet: wahrlich, dieser Schulgarten ist eine köstliche Zugabe zur Pforte und trägt nicht wenig dazu bei, daß ihre Zöglinge gesund sind und sich nicht wie in der Strenge des Klosters, sondern wie in der Freiheit des Elternhauses vorkommen.

Und es geschieht noch mehr, die Jünglinge frisch zu erhalten und ihre Stimmung zu heben.

Wir veranstalten Feste und Ausflüge, wo und wie wir können und soweit es mit den Aufgaben und Zwecken der Schule vereinbar ist. Wir feiern das Schulfest, das Reformationsfest und Kaisers Geburtstag; wir geben einen Nachmittag frei, um den Bergtag mit seinem Auszug, seinen Spielen und Tänzen abzuhalten; wir unternehmen am Sedantage mittelst Sonderzugs einen Ausflug nach einem schönen Punkte Thüringens, wobei es in mächtigem Schritt über Berg und Tal geht. Die Anmänner laufen einmal im Jahre mit Herrn Oberlehrer Lorentzen nach der Tautenburg und zurück — 50 km — bleiben frisch, da sie sich des Alkohols enthalten, und könnten, wie der Führer versichert, am Abend, wenn es sein müßte, noch von hier nach Weißenfels und zurücklaufen; geführt zu werden verlangen die Klassen sehr oft, und bei einzelnen Herren finden sie fast immer Gehör; ins Manöver sind die Schüler mit ihren Lehrern gezogen, und in begeisterter Hingabe an das Vaterland und seine Söhne in Waffen haben sie ausnahmsweise einmal der Ordnung vergessen. Mit großem Eifer wird gebadet, geschwommen und nach allen Regeln der Kunst ins Wasser gesprungen; dem von dem Pförtner Klopstock so eifrig betriebenen und in Liedern verherrlichten Vergnügen des Eislaufs huldigt unsre Jugend, so oft Gott das Wasser auf der Wiese unter dem Knabenberge frieren läßt.

Auch der Tanzstunde darf ich Erwähnung tun. Während des Winters kommt der Balletmeister zweimal in der Woche aus Erfurt und gibt sich alle Mühe, unseren Zöglingen das Plump und Ungeschlachte zu nehmen und sie dafür in guter Haltung, gefälliger Verbeugung und in allerhand Tanzbewegungen zu unterweisen. Hier gesellt sich noch Knabe zu Knabe, Jüngling zu Jüngling; das, was dem Tanze seinen besonderen Reiz gibt, das andere Geschlecht, erscheint auf dem Plane, wenn von der Anstalt aus Tänze und Bälle veranstaltet werden. Am Schulfest und am Bergtag wird im Freien getanzt; hier hat die Sache mehr ländlichen Charakter; aber zu Kaisers Geburtstag und zu Martini gibt es Bälle mit feinerem Zuschnitt, an denen die jungen Damen der Nachbarschaft gern und zahlreich teilnehmen.

Sie sehen, meine Herren, es geschieht alles, das junge Volk, das jetzt die alte Landesschule besucht, vor der Gefahr gelehrter Verkrüppelung, vor unbeholfenem Wesen, vor Verdüsterung des Gemüths und vor unfreiem, unmännlichem Auftreten zu bewahren. Und so soll es auch in Zukunft gehalten werden.

Das ist ein Einblick in das Tun und Treiben der Pforte.

Ich könnte Ihnen noch von den Neubauten berichten, die theils vollendet sind, theils ihrer Ausführung harren; so werden das Abteigebäude und das Fürstenhaus demnächst abgerissen, um zeitgemäßen Lehrerwohnhäusern Platz zu machen, und die Abtskapelle, zu deren Ausschmückung zwei ehemalige dankbare Zöglinge 4000 Mk. gespendet haben, wird in neuem Glanze erstehen; ich könnte Ihnen von den Neuerungen erzählen, die in Sachen der Koststellen von uns vorgeschlagen und von der Behörde genehmigt sind; ich könnte Ihnen allerlei Erlebnisse und Erfahrungen mittheilen, die für alte Pförtner ein gewisses Interesse haben; aber es ist Zeit, daß ich schließe; ich habe Ihre Geduld schon zu lange auf die Probe gestellt; auch findet sich wohl noch Gelegenheit, im privaten Gespräch eines und das andere nachzuholen.

So lassen Sie sich noch einmal danken, meine lieben, alten Pförtner, die Sie herbeigeeilt sind, für das Wissen, das Sie hier eingeheimst, und die Liebe, die sie hier genossen haben, der alma mater liebevolle Dankbarkeit zu bezeigen; Ihr aber, Ihr lieben jungen Pförtner, denkt an die heiligen Verpflichtungen, die der Aufenthalt in Pforte Euch auferlegt, laßt Euch Eure geistige und leibliche, laßt Euch Eure religiös-sittliche Ausbildung mit allem Eifer anlegen sein; lebt nicht der vergänglichen Lust und frönt nicht der Selbstsucht, sondern lernt in Opferwilligkeit und Selbstüberwindung Liebe üben, Liebe zu allem, was gut, wahr und schön ist, Liebe zum Nächsten, zum Vaterlande, zum Kaiser und König, und haltet Euch zu dem Zwecke das Wort des Dichters gegenwärtig:

Nicht der ist auf der Welt verwaist,
Dem Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für Herz und Geist
Keine Lieb' und kein Wissen erworben!

Auf ein fröhliches, ein gesegnetes Fest!

Alsdann wurde die Verteilung der Prämien vorgenommen; es erhielten sie aus I: Karl Wernecke, Paul-Theodor von der Groeben, Otto Gauger; aus OII: Ernst Jenssen, John Grimm; aus UII: Friedrich Haase, Hermann Schencke; aus OIII: Ewald Gutbier, Georg Zachariae; aus UIII: Ernst Krüger.

Das Koberstein-Stipendium wurde dem stud. phil. Erich Haring aus Güntersberge a. H. verliehen.

Den Schluß der Feier in der Aula bildete der Gesang „König Sigurd Rings Brautfahrt“.

12 Uhr fand die festliche Speisung der Alumnen im Cönakel, 1 Uhr das gemeinsame Mittagessen der Festteilnehmer (über 240) im Turnsaale statt. Den Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser brachte der Rektor, den auf die alma mater der Geh. Justizrat Lessing, den auf die alten Pfortner Prof. Boehme aus, den Hofprediger Rogge im Namen der alten Pfortner auf das Lehrerkollegium erwiderte; die übrigen Reden zu verstehen, war bei der immer lebhafter werdenden Feststimmung unmöglich.

Eine Fülle telegraphischer Glückwünsche, die während des Festes eingingen, legte Zeugnis dafür ab, daß auch in der Ferne des Jubeltages von anhänglichen Zöglingen treu gedacht wurde.

Nach dem Schluß der Tafel begaben sich die Festteilnehmer in den herrlichen Schulgarten, wohnten hier den verschiedenen Spielen und Belustigungen der Schüler bei, hatten ihre helle Freude an einem prächtigen Reigen und an den Geräteübungen, die Oberlehrer Lorentzen leitete, ließen sich an den Kaffeetischen der Pfortner Familien oder in dem Festzelte nieder und sahen von da aus dem Tanze zu, dem die Schüler, wie herkömmlich, auf dem Rasenplatze huldigten.

Mit dem Eintritt der Dunkelheit wurde der Schulgarten illuminiert, der übliche Holzstoß, der auf der Mitte des Turnplatzes aufgebaut war, angezündet und um denselben weitergetanzt. Unter Leitung des Oberlehrers Lorentzen fand dann noch ein Fackelreigen statt, und der festliche Tag schloß für die Schüler mit einer am Feuerherde gehaltenen Ansprache des Rektors. Eine stattliche Anzahl der Gäste vereinigte sich noch zwanglos im Zelt.

Der dritte Tag galt zunächst der Erinnerung an die Verstorbenen. Auf dem Friedhof wurden die Gräber besucht; es wurde das Ecce gesungen und vom Hofprediger Rogge die Gedächtnisrede gehalten.

Von da begab man sich in die Kirche, um dem Konzert beizuwohnen, das Musikdirektor Deisenroth mit seinem Chore und seinem Orchester veranstaltete.

Von 11 Uhr ab wurde in der Aula die Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Fürstenschüler unter dem Vorsitz des Oberst Königsheim abgehalten. Der Rektor Portensis hieß die Kollegen und ehemaligen Schüler der drei so nahe verwandten Fürsten- und Landeschulen herzlich willkommen und wünschte ihren Beratungen guten Fortgang.

Bei dem Mittagessen, das 1 Uhr wiederum im Turnsaale stattfand, galt der Trinkspruch des Rektors den Gästen aus Sachsen.

3 Uhr ging es im festlichen Zuge auf den Knabenberg, das altbeliebte Bergfest zu feiern, das vom Wetter so begünstigt war, wie die Festtage alle.

Auch diese Feier verlief wie das ganze Fest zu allgemeiner Befriedigung, und es war uns eine große Freude, aus dem Munde vieler Gäste zu hören, daß dieses Jubelfest einen sehr guten Eindruck auf sie gemacht habe und sie mit Vergnügen daran zurückdächten. Wir Pfortner aber danken allen denen, die durch Teilnahme an dem Fest ihre Anhänglichkeit an die alma mater bezeugt haben, von ganzem Herzen für diese ihre Gesinnung, und wir hegen für ihr Wohlergehen die innigsten Wünsche, wie sie solche für die Pforte hegen.

Die vom Großherzoglichen Hoftheater in Weimar am 13. Juni veranstaltete Schülervorstellung wurde auch diesmal von sämtlichen Zöglingen und einer Anzahl Lehrer besucht; aufgeführt wurde „Egmont“ von Goethe.

Am 27. Juni fand unter Führung des Oberlehrers Lorentzen die übliche Turnfahrt der Vorturner, Anmänner und Schwimmlehrer nach Tautenburg statt.

Am 1. Juli verließ der Baubeamte, Königlicher Reg.-Baumeister Fritsch, Pforta, um die Kreisbauinspektorstelle in Hersfeld zu übernehmen. Wir begleiten ihn auf seinen ferneren Wegen mit unsern besten Wünschen. Für ihn wurde der Königliche Reg.-Baumeister Rassow hierher berufen.

Walter Rassow wurde am 9. April 1873 in Greifswald geboren, besuchte das Nikolai-gymnasium in Leipzig und legte daselbst Ostern 1892 die Reifeprüfung ab. Er studierte in Lausanne, Karlsruhe, München und Berlin und bestand hier im Jahre 1896 das Examen als Regierungsbauführer des Hochbaufachs. Als solcher diente er beim Königsregiment in Leipzig und arbeitete sodann bei den Kreisbauinspektionen Koblenz, Saarbrücken und Bonn. Zu Anfang des Jahres 1901 bestand er das Examen als Regierungsbaumeister und leitete sodann die Ausführung des 2. Universitätsgebäudes in Halle a/S. Von hier aus wurde er am 1. Juli 1903 als Baubeamter zur Landesschule berufen.

Die Sommerferien dauerten vom 4. Juli bis 5. August.

Am 6. Juli fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Ministerial-Direktors, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrats Dr. Althoff, eine kommissarische Beratung über den beabsichtigten Umbau der Abtei und des Fürstenhauses statt; auch wurden verschiedene andere Punkte, die sich auf die Finanzlage, auf die Hebungen von den Schülern usw. bezogen, erörtert.

Am 13. Juli starb zu Groß-Tabarz i. Th. der frühere Rektor der Landesschule, Herr Geheimer Reg.-Rat Professor Dr. Diederich Volkmann. Zwanzig Jahre lang, von Michaelis 1878 bis Michaelis 1898, hatte er die Geschicke der Pforte mit liebevoller Hingabe, mit großem Verständnis und überaus segensreich gelenkt; dann zog er sich nach Jena zurück, um in Ruhe wissenschaftlichen Studien obzuliegen, wozu er in seinem schweren Amte keine Muße gefunden hatte. Aber seine Kraft war gebrochen; ein Schlaganfall fesselte ihn an das Krankenlager, und wenn er auch noch Stunden und Tage hatte, an denen sein Geist etwas von alter Frische und Spannkraft zeigte, so war doch die Zeit der Ruhe eine Zeit des Siechtums.

In der Sommerfrische im schönen Thüringer Walde, in dem er so gern weilte, hat ein neuer Schlaganfall am 13. Juli seinem Leben ein Ende gemacht. Am 16. Juli erfolgte seine Beisetzung auf dem wunderschön gelegenen Friedhof zu Groß-Tabarz. Außer den Verwandten waren der Rektor sowie mehrere Lehrer und Beamte aus Pforta erschienen, um dem hochverdienten und hochgeschätzten Mann (s. Progr. 1899, S. XVII) die letzte Ehre zu erweisen. Am Sarge sprachen der Pastor der dortigen Gemeinde, Pfarrer Schneyer, der unterzeichnete Rektor und ein Bruder des Verstorbenen, Pastor Volkmann aus Bremen. Nach Wiederbeginn der Schule fand am 26. August in der Aula ein außerordentliches Ecce statt, bei dem Prof. Schreyer, ein Freund und Mitarbeiter des verstorbenen Rektors, die Gedächtnisrede hielt.

Nach den Sommerferien traf der an die Landesschule berufene Oberlehrer Menge hier ein und nahm sofort seine Tätigkeit auf.

Paul Menge, geboren den 9. April 1876 zu Weimar, bestand die Lehramtsprüfung am 10. Februar 1900 in Halle a/S., wo er am 10. März 1899 auch die Turnlehrerbefähigung sich erworben hatte. Das Seminarjahr hat er vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 an dem Seminarium praeceptorum und den höheren Schulen der Franckeschen Stiftungen in Halle a/S., das Probejahr vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 am Königlichen Gymnasium in Erfurt abgeleistet. Das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit erhielt er am 1. April 1902 und wurde von diesem Tage ab bis zum 31. März 1903 als Wissenschaftlicher Hilfslehrer beim Königlichen Gymnasium in Erfurt beschäftigt; hier erfolgte vom 1. April 1903 ab seine Anstellung als Oberlehrer. Mit dem 1. Juli 1903 wurde er an die Landesschule Pforta berufen.

Am 21. August fand unter dem Vorsitz des Herrn Ober- und Geheimen Reg.-Rats Trosien die mündliche Reifeprüfung der Herbstabiturienten statt; beiden Prüflingen wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt.

Das Kaisermanöver, das Anfang September in unserer Gegend und zum Teil auf der Pfortner Flur abgehalten wurde, griff selbstverständlich ziemlich tief in das Leben der Anstalt ein. Abgesehen davon, daß die vielen Truppendurchmärsche, die Einquartierungen und der Kanonendonner den Cötus in lebhaftige Spannung versetzten, war es uns auch ein paar-mal vergönnt, das kriegerische Leben und Treiben mit all seinem Zauber zu genießen. Durch die liebenswürdige Vermittlung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Boetticher wurde mit Allerhöchster Genehmigung uns die Vergünstigung zuteil, bei der Parade auf dem Roßbacher Schlachtfelde mit der ganzen Schule vor der Tribüne Aufstellung zu nehmen und so den Vorbeimarsch der Truppen aus nächster Nähe zu betrachten. Wer jener Parade be-gewohnt hat, weiß, welche Menschenmassen an dem einen Tage zu- und abströmten und welche Anforderungen an die Eisenbahn gestellt wurden. Umsomehr sind wir der König-lichen Eisenbahndirektion in Erfurt zu Dank verpflichtet, daß sie die stattliche Zahl der Pfortner mit passenden Zügen nach Corbetha hin und zurückbefördert hat.

Wenn Schüler nach Roßbach geführt werden, ist es unerlässlich, sie an die glänzende Waffentat des Großen Königs zu erinnern, deren Zeuge jene Stätte gewesen ist. Zu dem Zwecke versammelte der Rektor am Abend vor der Fahrt den Cötus in der Aula und hielt unter Benutzung einer Skizze an der Wandtafel über den Verlauf und die Bedeutung der Schlacht von Roßbach einen kurzen Vortrag.

Am 9. und 10. September durchlebten wir richtige Manövertage, und zwar wohnten wir am 9. den Kämpfen südlich von Naumburg, am 10. denen südlich von Flemmingen bei. Ein ehemaliger Pfortner im Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers und Königs war so gütig, an jedem der beiden Tage in aller Frühe von Merseburg aus telegraphisch mitzuteilen, was für den Tag geplant war und wohin wir uns begeben sollten, um alles gut sehen zu können; wir waren also gut beraten und hatten das Glück, in die unmittelbare Nähe Sr. Majestät und der anderen hohen Herrschaften zu kommen und den bunten Wechsel der großartigen militärischen Schauspiele unmittelbar auf die Gemüter wirken zu lassen. Es waren unvergeß-liche Tage, von denen noch viel gesprochen wurde, als allmählich die Ruhe zurückkehrte und die Arbeit wieder in ihre Rechte trat.

Am 27. September wurden 12 Zöglinge durch den Geistlichen Inspektor, Prof. Pahncke, konfirmiert.

Mit dem Schluß des Sommerhalbjahres verließ Prof. Dr. Paul Boehme die Anstalt, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Nachdem er von 1851—58 Zögling der Landesschule gewesen war, ist er später von Ostern 1869 bis Michaelis 1903, also 34½ Jahre, als Lehrer und Erzieher in Pforta tätig gewesen. Da ihn außerdem seine wissenschaftlichen Studien zur Erforschung der Geschichte Pfortas führten, so war es natürlich, daß er eine besonders umfassende und gründliche Kenntnis der Entwicklung des Klosters und der Schule besaß und daß er ein Träger der Pfortner Überlieferung wurde. Unter vier Rektoren hat er hier gearbeitet und von einem ist er immer mehr als vom anderen geschätzt worden. Ungezählte Scharen von Knaben und Jünglingen sind von ihm in das Verständnis des klassischen Altertums und der Menschheitsgeschichte eingeführt worden, und sie haben an ihm mit Liebe und Verehrung gehangen. Als Hebdomadur, als Tutor, als Hospes hat er sich die Erziehung der ihm anvertrauten Zöglinge mit großer Gewissenhaftigkeit angelegen sein lassen; er kannte die Jugend und wußte sie geschickt zu behandeln. Daher bedeutet sein Weggang für die Pforte einen ent-schiedenen Verlust. Aber wir müssen dem teuren Manne nach mehr als vierzigjähriger erfolgreicher Arbeit die Ruhe gönnen; er hat seinen Mann gestanden, bis seine Gesundheit erschüttert wurde; dann erst trennte er sich schweren Herzens von der alten Stätte seiner gesegneten Wirksamkeit. Unsere Dankbarkeit und Treue gegen ihn bleibt ungemindert groß; wir gehen für sein und der Seinen Wohlergehen die herzlichsten Wünsche.

Paul Boehme, geboren am 2. November 1838 zu Halle a/S., bestand die Lehramts-prüfung am 19. August 1862. Die Doktorwürde erwarb er am 27. März 1862 an der Universität Bonn. Das Probejahr trat er am 1. Juni 1862 an und leistete dieses am

Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen und am Gräflisch Stolberg'schen Gymnasium in Wernigerode ab. An dieser Anstalt zunächst mit der provisorischen Verwaltung einer Lehrerstelle beauftragt, wurde er daselbst am 1. Juli 1864 zum Ordentlichen Lehrer ernannt und als solcher am 1. April 1866 an das Pädagogium in Putbus berufen.

Am 1. April 1869 wurde er als Oberlehrer an die Landesschule Pforta versetzt und hier am 23. August 1875 zum Professor ernannt. Am 10. April 1893 wurde ihm der Rang der Räte IV. Klasse und am 19. September 1903 der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen.

Vom 1. Juli 1873 bis 31. März 1896 war er Verwalter der Hauptbibliothek.

Die Herbstferien begannen infolge der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, die in Halle tagte, nicht am 26. September (vergl. Progr. v. 1903 S. XXXV), sondern am 3. Oktober und endigten am 19. Oktober.

Zu der am 19. und 20. Oktober abgehaltenen Aufnahmeprüfung waren von 8 vorgeladenen Knaben 7 erschienen, von denen 4 Aufnahme fanden und zwar in OII 1, in UII 2, in UIII 1.

Der an die Landesschule Pforta vom 1. Oktober ab berufene Oberlehrer Karl Böttcher, bisher an der Klosterschule in Roßleben, wurde am 21. Oktober in Gemeinschaft mit dem Oberlehrer Karl Menge in der hier üblichen Weise feierlich eingeführt.

Karl Böttcher, geboren am 4. Februar 1872 zu Gorenzen im Mansfelder Gebirgskreise, war Zögling der Landesschule von Ostern 1886 bis Ostern 1891, wo er sie mit dem Zeugnis der Reife verließ. Nach Vollendung seiner theologischen Studien bestand er die erste theologische Prüfung in Posen, die zweite in Magdeburg und hörte dann noch an der Universität in Halle geschichtliche und pädagogische Vorlesungen. Die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestand er am 10. Februar 1900, eine Erweiterungsprüfung am 16. Oktober 1902.

Das Seminarjahr trat er am 1. April 1900 am Seminarium praeceptorum und den höheren Schulen der Francke'schen Stiftungen in Halle a/S. an und legte im Anschluß hieran das Probejahr auf dem Viktoria-Gymnasium zu Burg und an der Klosterschule zu Roßleben ab. An dieser erfolgte am 1. April 1902 seine Anstellung als Oberlehrer; vom 1. Oktober 1903 ab wurde er in gleicher Eigenschaft an die Landesschule berufen. Seiner Militärpflicht hatte er vom 1. Oktober 1891 bis 30. September 1892 in Tübingen genügt; jetzt gehört er den Offizieren der Landw.-Inf. I. A. an.

Der Reg.-Baumeister Rassow hat mit dem Beginn des Winterhalbjahrs den Zeichenunterricht übernommen.

Die zweite Abendmahlsfeier wurde am 25. Oktober begangen und das Reformationsfest am 31. Oktober kirchlich gefeiert. Die Martinispiele fanden am 6. und 7. November statt. Zur Aufführung kamen von den Obersekundanern (Leiter Prof. Dr. Hoffmann) „Krieg im Frieden“ von G. v. Moser und F. Schönthan, von den Primanern (Leiter Oberlehrer Lorentzen) „Hans Lange“ von Paul Heyse.

Der Martiniball wurde am 15. November abgehalten.

Das allgemeine Ecce wurde mit der Abendandacht des 21. November verbunden und vom Oberl. Kaulbach gehalten. Es wurde zunächst noch einmal des ehemaligen Rektors, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Volkmann (Lehrer in Pforta v. Mich. 1861—Joh. 1873, Rektor v. Mich. 1878—1898) gedacht; dann galt es folgenden ehemaligen Angehörigen der Anstalt: Dr. D. Carl Siegfried, geb. 22. Januar 1830 in Magdeburg, Professor und 2. Geistlicher in Pforta v. Mich. 1865—1875, gest. 9. Januar 1903 als Geheimer Kirchenrat zu Jena. — Dr. Hugo Haedicke, geb. 14. Dezember 1836 in Wernigerode, Professor in Pforta v. O. 1870—Mich. 1898, gestorben im Ruhestande am 10. Februar 1903 in der Kolonie Grunewald bei Berlin. — Gustav Rügler, geb. 7. Mai 1832 in Naumburg a. S., Kalkulator in Pforta v. 1869—1879, gest. i. R. als Sekretär und Kalkulator der Franckeschen Stiftungen am 27. April 1903 zu Halle a. S. — Dr. theol. und phil. Albert Weidemann, geb. 24. September 1806 in Rehmsdorf bei Zeitz, Alumnus Mai 1820—M. 1826, gest. 24. Mai 1903 als Geheimrat

und Oberschulrat a. D. zu Meiningen. — Wilhelm Schmidt, geb. 16. Januar 1819, Al. M. 1831—Febr. 1834, gest. 22. April 1903 als Verlagsbuchhändler zu Halle a. S. — Wilhelm Georgi, geb. 24. September 1825 in Langensalza, Al. M. 1838—1844, gest. 12. August 1903 als Superintendent i. R. zu Braunlage a. H. — Karl Breyther, geb. 30. Januar 1826 in Klosterhäseler, Al. M. 1841—1843, gest. 2. November 1903 als Pfarrer i. R. zu Breslau. — Anton Bischoff, geb. 8. März 1833 in Küstrin, Al. M. 1846—O. 1853, gest. 9. Oktober 1903 als Justizrat zu Neiße. — Julius Niese, geb. 9. Mai 1834 in Torgau, Al. O. 1847—1849, gest. 13. Januar 1903 als Kaufmann in St. Louis. — Karl Jacobi, geb. 4. Oktober 1839 in Pforta, Extr. M. 1852—1859, gest. 19. Februar 1903 als Generalmajor z. D. in Berlin. — Hermann Keil, geb. 18. Februar 1842 in Grumbach i. Th., Al. M. 1855—1861, gest. 29. März 1903 als Versicherungs-Beamter zu Elberfeld. — Lic. theol. Karl Veit, geb. 11. März 1848 in Leipzig, Al. M. 1861—O. 1867, gest. 5. Februar 1903 als Pfarrer zu Siegersdorf b. Bunzlau. — Florentin Schneider, geb. 21. März 1849 in Mühlberg a. E., Al. M. 1863—1869, gest. 1. März 1903 als Landesbestallter der Stände des Markgrafentums Niederlausitz zu Schlachtensee bei Berlin. — Dr. Emil Doberentz, geb. 14. Juni 1852 in Naumburg a. S., Al. M. 1866—O. 1872, gest. 1. Dezember 1902 als Gymnasiallehrer i. R. zu Dessau. — Rudolf Prömmel, geb. 28. März 1854 in Sangerhausen, Al. M. 1867—O. 1872, gest. 14. März 1903 als Bankier zu Zeitz. — Paul Wagner, geb. 11. November 1873 in Suhl, Al. O. 1887—M. 1893, gest. 29. Juli 1903 als Referendar zu Suhl. — Fritz Krüger, geb. 13. August 1880 in Friedland i. L., Al. O. 1897—1901, gest. 29. Oktober 1903 als stud. med. zu Friedland i. L. — Friedrich Oelzen, geb. 2. Februar 1813 in Weißenfels, Al. O. 1825—M. 1831, gest. 4. Januar 1903 als Landgerichtsrat a. D. zu Erfurt. — Johannes Wagner, geb. 9. August 1860 in Nordhausen, Al. M. 1874—1880, gest. 4. Januar 1902 als Pfarrer zu Berlin. — Werner Hammer, geb. 1. Juni 1876 in Niederkrossen, Extr. und Al. O. 1890—1894, gest. 5. April 1902 als Dragonerleutnant zu Diedenhofen. — Erich Stiebing, geb. 4. November 1882 in Pretzsch, Extr. und Al. O. 1896—Dezbr. 1901, gest. als Oberprimaner 8. November 1903 zu Wittenberg a. E.

Am 3. Dezember fanden hier abermals kommissarische Verhandlungen statt. Es handelte sich um den beabsichtigten Umbau des alten Amtshauses, um die Errichtung eines weiteren Wohnhauses und um den Bauplatz für diesen Neubau.

Am 12. Dezember fand die Baldamusfeier statt; die Rede hielt der Stipendiat Otto Gauger.

Am 18. Dezember veranstaltete die Landesschule in der Aula eine Feier zur Erinnerung an den vor 100 Jahren erfolgten Tod Herders. Einige Primaner trugen Herdersche Gedichte vor, der Chor sang Herdersche Lieder, und in der Festrede sprach Prof. Dr. Kettner über die Bedeutung Herders auf dem Gebiete der Literatur und der Geschichte.

Die Weihnachtsferien begannen am 19. Dezember und endigten am 4. Januar.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit Gottesdienst, Schulaktus, Festessen und Ball gefeiert. Der Festrede, die Prof. Dr. Henkel hielt, lag folgendes Thema zu Grunde: „Wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert“.

Unter dem Vorsitz des Herrn Ober- und Geheimen Reg.-Rats Trosien wurde am 3. und 4. März die mündliche Reifeprüfung der Osterabiturienten abgehalten. Die 19 Abiturienten, die in die Prüfung eintraten, wurden sämtlich für reif erklärt, darunter 6 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung; sie wurden am 5. März feierlich entlassen.

Das vom Verein ehemaliger Fürstenschüler verliehene Königheim-Viatikum von 200 Mk. erhielt nach der Wahl seiner Kameraden Walter Franke.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge ließ im ersten Sommervierteljahr insofern zu wünschen übrig, als durch neu aufgenommene Schüler die Masern eingeschleppt waren und zahlreiche Erkrankungen verursachten. Dank dem energischen Einschreiten des Schularztes

und der gründlichen Desinfektion des gesamten Alumnats ist die Krankheit gutartig verlaufen. Sonst war der Zustand recht befriedigend. Nur im Januar und Februar war die Krankenanstalt vorübergehend stark belegt. Auch haben wir einen schmerzlichen Verlust zu beklagen.

Am 1. Februar erkrankte der Oberprimaner Otto Gauger, kurz vorher, ehe er in die schriftliche Reifeprüfung miteintreten sollte, an Lungenentzündung, und am 13. März starb er in Gegenwart seiner Eltern, welche die letzten Tage noch bei ihm hatten verweilen können. Otto Gauger war einer unserer besten Schüler. Mit tiefer Frömmigkeit verband er eine Reife sittlicher Erkenntnis und sittlichen Wandels, daß er allen seinen Lehrern lieb und teuer war, bei seinen Mitschülern in hohen Ehren stand und auf viele von ihnen einen heilsamen Einfluß ausübte. Die Teilnahme für ihn und seine schwergeprüften Eltern, die in ihm ihr einziges Kind verloren, war allgemein; es trauerte die ganze Pforte. Das zeigte sich namentlich bei der Einsegnung der Leiche, wo Professor Pahncke dem Schmerze ergreifenden Ausdruck gab, bei dem Geleit, das Lehrer und Schüler dem Verstorbenen auf dem Wege nach Kösen gaben, von wo er nach Neuwarp, in seine pommersche Heimat, übergeführt werden sollte, und bei dem außerordentlichen Ecce, das ihm zu Ehren am Abend des 16. März veranstaltet wurde und bei dem sein Tutor, Professor Dr. Sagorski, ihn in der schönen Eigenart seines Wesens noch einmal vor unsere Augen hinstellte. Alle, die den trefflichen Jüngling kannten, bewahren ihm ein liebevolles Andenken. Den Eltern aber, die Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse so schwer heimgesucht hat, wünschen wir Trost und Stärke von dem, der auch die schwersten Wunden heilt, von unserm Gott und Heiland.

Einer Bestimmung des Herrn Ministers zufolge ist die Landesschule an der deutschen Unterrichtsausstellung in St. Louis 1904 (Ausstellung für das höhere Schulwesen) beteiligt.

Im Laufe des Winters fanden 2 öffentliche Vorträge in der Aula statt; den einen hielt der Anstaltsarzt Dr. Riemann über die Entstehung und Bekämpfung der Erkältung, den andern der Reg.-Baumeister Rassow über den Wert des Zeichenunterrichts für die ästhetische Bildung.

Der Schluß des Schuljahres erfolgte am 25. März.

Es wurden folgende Vertretungen nötig: für den Unterzeichneten, der in der Pfingstwoche an der Direktorenkonferenz der Provinz Sachsen teilnahm, vom 3.—6. Juni; außerdem war er noch 2 Tage im Oktober auswärts.

Wegen Erkrankung wurde vertreten: Prof. Pahncke 1 Tag, Prof. Sagorski 3 Tage, Prof. Hoffmann 5 Tage, Oberlehrer Schoeps 3 Tage, Oberlehrer Siefert 2 Tage, Oberlehrer Böttcher 12 Tage; wegen Beurlaubung: Prof. Boehme am 24. und 25. Juni und für das 2. Sommer-Vierteljahr, Prof. Henkel vom 3.—8. Juni, Oberlehrer Siefert vom 28.—30. Januar; wegen militärischer Übung: Oberlehrer Böttcher im März 17 Tage.

Bezüglich der Stellenbesetzung im Alumnat ist noch zu erwähnen, daß die Stadtgemeinde Schlieben das ihr zustehende Recht der Besetzung einer Freistelle mit der Ausübung dieses Rechts vom 1. Oktober 1903 ab an den Evangelischen Oberkirchenrat abgetreten hat. Über die Veränderungen bei den Koststellen und die Hebungen von den Schülern enthält bereits der Abschnitt II. „Verfügungen der vorgesetzten Behörde“ (Seite XVII und XVIII) das Nähere.

Unter den Geschenken, die der Landesschule im Laufe des Jahres gemacht worden sind, nimmt die erste Stelle eine Gabe ein, die wir der Anhänglichkeit eines ehemaligen Pförtners, des Geh. Justizrats Lessing in Berlin verdanken. Diese Gabe besteht in fünf großen Gobelins, die der Neffe des Herrn Geheimrats Lessing, der als Bildhauer, als Dekorationsmaler und Zeichner wohlbekannte Otto Lessing, Professor und Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, nach Motiven aus der antiken Sage gemalt hat. Die Bilder, die eine Größe von 215×200 bis 300×400 cm haben, stellen folgende Szenen dar: 1. Iphigenie schützt den Orestes vor den Erinyen. 2. Perseus erscheint mit dem Haupte der Gorgo, die Andromeda zu befreien. 3. Theseus verläßt Ariadne auf Naxos. 4. Bacchos kommt mit großem Gefolge zu Ariadne, sie zur Gemahlin zu nehmen. 5. Ein großes Bacchanal in heroischer Landschaft.

Dazu kommen noch 15 Stück gemalter Gobelin-Bordüren, Supraporten, Zwischenfelder, Friese mit musizierenden Amoretten usw., die allemal zu den Gobelins passen. — Es bedarf nicht der Versicherung, daß die Bilder alle durch Wahl des Stoffes, Sicherheit der Zeichnung und Farbenpracht sich auszeichnen.

Nach Bestimmung und auf Kosten des gütigen Spenders sind die Gobelins unter dankenswerter Leitung unseres Baubeamten, des Herrn Regierungs-Baumeisters Rassow, im Speisesaale der Anstalt angebracht, und zwar die drei größten mit den dazu gehörigen Bordüren an der den Fenstern gegenüberliegenden Langseite, die zwei kleineren an der glatten Schmalseite, die übrigen Stücke neben und über den Fenstern und Türen. Von der hellen Farbe der frisch gestrichenen Wände heben sich die Bilder und Bänder mit ihrem dunkeln Grundton vortrefflich ab, und der glänzende Schmuck, den der Speisesaal dadurch erhalten hat, wird wesentlich dazu beitragen, Sinn und Geschmack für das Schöne in unserer Jugend zu wecken.

Und noch anderweitig hat Herr Justizrat Lessing die Kunstschatze der Pforta bereichert. Zum 360jährigen Schulfeste, das vom 21. bis 23. Mai 1903 gefeiert wurde und an dem wir die Freude hatten, ihn neben vielen anderen willkommenen Gästen hier zu sehen, hat er der Schule Klopstocks ein Ölporträt des Dichters, ein Brustbild aus seinen besten Jahren, verehrt. Das Bild hat seinen Platz in der Aula erhalten.

Wir bitten Herrn Geheimrat Lessing auch an dieser Stelle noch einmal, für seine edle Gesinnung und seine schönen Geschenke den wärmsten Dank der Landesschule entgegenzunehmen.

Im September 1903 schenkte der Landgerichtspräsident Ehrenberg (al. Port. 1860—66) ein Bild Sr. Majestät des Kaisers in schöner Umrahmung für das Lesezimmer der Primaner und Frau Geh. Reg.-Rat Volkmann in Jena aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Gemahls ein Mahagoni-Bücherregal, das in der Bibliothek aufgestellt worden ist.

In dem Bericht über das 27. Vereinsjahr (1902) des Vereins ehemaliger Fürstenschüler macht Schulrat DDr. Buddensieg Mitteilung über eine neue Aufgabe, die sich der Verein gestellt hat, durch Beschaffung künstlerischen Wandschmucks die Kunsterziehung in den Schulen zu fördern. Der Verein denkt nicht, jedenfalls nicht in erster Linie, an eine unterrichtliche Verwertung der künstlerischen Schöpfungen, der die bekannten Anschauungsmittel dienen, sondern will der Jugend Kunstwerke, die ihrer Seele faßbar sind, zur ruhenden und dauernden Beschauung darbieten. Die Anschaffungen sollen ein allgemeines Bildungsmittel werden zur Weckung und Pflege eines echten Kunsteindrucks. Die Fürstenschüler, denen nach Lage der Sache der Besuch der Museen und Kunstsammlungen großer Städte in der Hauptsache versagt ist, sollen auf eigenem Boden vor Kunstwerke gestellt werden, durch deren stumme Sprache sie im täglichen Genießen allmählich in diejenige Welt der Gedanken erhoben werden, aus der sie selbst ihren Ursprung haben.

Da nun die zur Beschaffung bildnerischen Schmuckes den Rektoren der Fürstenschulen zur Verfügung stehenden Etatsmittel nur gering sind, so will der Verein ihnen die Hände stärken und hat in der Hauptversammlung, die am 23. Mai im Anschluß an das Pförtner Schulfest in unserer Aula stattfand, nach eingehender Besprechung den Beschluß gefaßt, von diesem Jahre ab bis auf weiteres jeder der drei Fürstenschulen 100 Mark jährlich zur Ver-

fügung zu stellen. Die Zahlung wird allemal am 1. Juli durch den Schatzmeister des Vereins bewirkt; dabei ist den Schulen das Recht eingeräumt, den ganzen Betrag oder auch einen Teil auf folgende Jahre zu übertragen.

Das ist ein überaus dankenswertes Beginnen des Vorstandes, und wir hoffen und wünschen mit ihm, daß seine löbliche Absicht, das Verständnis für Kunst unter der heranwachsenden Jugend zu pflegen, auch in unserer Anstalt in vollem Maße erreicht werde.

Für alle diese Zuwendungen sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus.

IV. Statistische Angaben

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1903/1904

	0I	UI	0II	UII	0III	UIII	Summa
1. Bestand am 1. Februar 1903	25	27	42	32	33	26	185
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1902/1903	23	—	5	2	2	1	33
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1903	20	35	24	26	20	—	125
3b. „ „ Aufnahme „ „ 1903	—	1	1	3	9	22	36
4. Bestand am Anfang des Schuljahres 1903/1904	22	43	27	35	34	27	188
5. Zugang im Sommersemester 1903	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang „ „ 1903	2	4	1	2	3	—	12
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1903	3	—	—	—	—	—	3
7b. „ „ Aufnahme „ „ 1903	—	—	1	2	—	1	4
8. Bestand am Anfang des Wintersemesters 1903/1904	23	36	27	35	31	28	180
9. Zugang im Wintersemester 1903/1904	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang „ „ 1903/1904	—	—	—	—	—	1	1
11. Bestand am 1. Februar 1904	23	36	27	35	31	27	179
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1904	18 ₇₉	18 ₇₂	17 ₇₄	16 ₇₂	15 ₇₂	14 ₇₀	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler

	Evang.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1903	188	—	—	—	2	180	6
2. Am Anfang d. Wintersemesters 1903/1904	180	—	—	—	2	173	5
3. Am 1. Februar 1904	179	—	—	—	2	172	5

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1903: 25, Michaelis 1903: 1, davon sind zu einem praktischen Beruf übergegangen Ostern: —, Michaelis: —.

C. Übersicht über die Abiturienten

Nr.	Name	Geburtstag und Jahr	Geburtsort	Stand des Vaters	Wohnort der Eltern	Schulbesuch		Gewählter Beruf
						im ganzen	in Prima	
	a) Michaelis 1903:							
1	Frerichs, Hermann	24. Febr. 83	Kaschperowka	Generaldirektor	Cannstatt	5	2 $\frac{1}{2}$	Techniker
2	Günther, Friedrich	8. Juli 82	Weißenfels	Lehrer	Weißenfels	6 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Rechtswiss.
	b) Ostern 1904:							
3	*Wernecke, Karl	4. Aug. 85	Wartenburg a/Elbe	Pfarrer	Wartenburg a/Elbe	6	2	Rechtswiss. u. oriental. Sprachen
4	*von der Groeben, Paul-Theodor	2. März 85	Arenstein, O.-Pr.	Rittergutsbes.	Arenstein	4	2	Theologie
5	*Neubert, Henry	26. Jan. 85	Sömmerda	Kaufmann	Sömmerda	6	2	Rechtswiss.
6	*Sattler, Johannes	3. April 86	Driebitz i/Pos.	Pfarrer	Driebitz	3	2	Theologie
7	*Witthöft, Hans	23. Juni 85	Erfurt	Ob.-Reg.-Rat †	Erfurt	3 $\frac{1}{2}$	2	Rechts- und Staatswiss.
8	*Brumby, Hans	4. Aug. 84	Liebenwerda	Kreissekretär	Naumburg a/S.	6	2	Medizin
9	v. Mohl, Waldemar	6. Sept. 85	Ponarien, O.-Pr.	Winkl. Geheim. Leg.-Rat	Kairo	3 $\frac{1}{2}$	2	Rechts- und Staatswiss.
10	Friesecke, Paul	8. Aug. 85	Osterburg	Lehrer	Osterburg	6	2	Philologie
11	v. Siemens, Hermann	9. Aug. 85	Berlin	Fabrikbesitzer	Berlin	3 $\frac{1}{2}$	2	Chemie
12	Gründler, Johannes	22. Juni 85	Kranz i/Posen	Pfarrer	Lebus a/O.	5	2	Theologie und Geschichte
13	Hauptmann, Max	6. Dez. 84	Bitterfeld	Kaufmann †	Bitterfeld	4	2	Militär
14	Bonsmann, Karl	4. Nov. 84	Hörscheid	Mühlenbesitzer	Brücke	6	2	Bankfach
15	Vettin, Maximilian	18. Mai 83	Neuwarp	Pfarrer	Groß-Rischow	6	2	Theologie und Philologie
16	Strathmann, Joh.	3. März 84	Opherdiecke/W	Pfarrer	Opherdiecke	7	2	Medizin
17	Bauer, Otto	26. Dez. 84	Neu-Ruppin	Kammerger.- Rat	Berlin	2	2	Rechtswiss.
18	Starke, Richard	18. Juli 84	Josephowo in Posen	Pfarrer	Plossig	6 $\frac{1}{2}$	2	Chemie
19	Franke, Walter	13. Juli 85	Mutschau	Hauptlehrer	Delitz a/B.	6	2	Philologie
20	Augener, Otto	12. Febr. 85	Baruth i/Mark	Dr. med. Arzt	Baruth	7	2	Medizin
21	Heyer, Karl	23. April 83	Herzberg a/E.	Kreisspark.- Kontrollleur	Herzberg a/E.	7	2	Mathem. und Naturwiss.

*) Sind von der mündlichen Prüfung befreit worden.

Über den früheren Schulbesuch der Abiturienten wird folgendes bemerkt:

1. *Frerichs*: O.—M. 89 Elementarschule Eisenach, M. 89—O. 91 Elementarschule Darmstadt, O. 91—O. 92 Vorschule Wiesbaden, O. 92—M. 98 Gymnasium Cannstatt VI—O III, aufgenommen M. 98 in O III.
2. *Günther*: O. 88—O. 91 Elementarschule Weißenfels, O. 91—M. 97 Progymnasium daselbst IX—O III, aufgenommen O. 97 in O III.
3. *Wernecke*: O. 91—O. 95 Elementarschule Wartenburg a. Elbe und Privatunterricht, O. 95—O. 98 Privatunterricht, aufgenommen O. 98 in U III.
4. *von der Groeben*: O. 91—O. 97 Privatunterricht, O. 97—O. 1900 Gymnasium Niesky, aufgenommen O. 1900 in U II.
5. *Neubert*: O. 91—O. 97 Elementarschule Sömmerda und Privatunterricht, O. 97—O. 98 Klosterschule Donndorf IV, aufgenommen O. 98 in U III.
6. *Sattler*: O. 92—M. 98 Elementarschule Driebitz i. Posen und Privatunterricht, M. 98—O. 1901 Gymnasium Posen U III—U II, aufgenommen O. 1901 in O II.
7. *Witthöft*: O. 91—Nov. 92 Privatschule Berlin, Nov. 92—O. 94 Vorschule Erfurt, O. 94—M. 1900 Gymnasium Erfurt VI—O II, aufgenommen M. 1900 in O II.

8. *Brumby*: O. 90—M. 93 Bürgerschule Liebenwerda, M. 93—O. 94 Vorschule Naumburg, O. 94—O. 96 Domgymnasium Naumburg (und Privatunterricht) VI—V, O. 96—O. 98 Privatunterricht in Stadtsulza und Kösen, aufgenommen O. 98 in UIII.
9. *v. Mohl*: M. 91—Joh. 94 Vorschule des Franz. Gymnasiums in Berlin, M. 94—Joh. 1900 Kgl. Wilhelmsgymnasium Berlin VI—UII, aufgenommen M. 1900 in UII.
10. *Friesecke*: O. 91—O. 94 Bürgerschule Osterburg, O. 94—O. 98 Pädagogium Osterburg VI—UIII, aufgenommen O. 98 in UIII.
11. *v. Siemens*: O. 91—M. 96 Privatunterricht, M. 96—Joh. 1900 Kgl. Wilhelmsgymnasium Berlin IV—UII, aufgenommen M. 1900 in UII.
12. *Gründler*: O. 91—M. 92 Privatunterricht, O. 92—O. 96 Elementarschule Krommenau, O. 96—O. 97 Kgl. Friedrichsgymnasium Frankfurt a. O. V, O. 97—98 Domschule Kammin i. P., O. 98—O. 99 Friedrichsgymnasium Frankfurt a. O. UIII, aufgenommen O. 99 in OIII.
13. *Hauptmann*: O. 91—O. 94 Vorschule Bitterfeld, O. 94—M. 96 Realschule daselbst, M. 96—O. 1900 Gymnasium Torgau V—OIII, aufgenommen O. 1900 in UII.
14. *Bonsmann*: O. 89—O. 94 Elementarschule Kohlsberg-Höhscheid, O. 94—M. 97 Progymnasium Solingen VI—UIII, M. 97—Weihn. 97 Privatschule Höhscheid, Weihn. 97—O. 98 Rektoratsschule Wülfrath, aufgenommen O. 98 in UIII.
15. *Vettin*: O. 89—O. 97 Bürgerschule Neuwarp und Privatunterricht, O. 97—O. 98 Gymnasium Anklam UIII, aufgenommen O. 98 in UIII.
16. *Strathmann*: O. 91—O. 92 Privatunterricht, O. 92—O. 96 Elementarschule Opherdicke, O. 96—O. 97 Präparandenschule Holzwickede und zugleich O. 95—O. 97 Privatunterricht, aufgenommen O. 97 in UIII.
17. *Bauer*: O. 91—M. 93 Vorschule Neu-Ruppin, M. 93—O. 94 Privatschule Berlin, O.—M. 94 Vorschule Berlin, M. 94—M. 1901 Prinz Heinrich-Gymnasium Berlin VI—OII, aufgenommen O. 1902 in UI.
18. *Starke*: O. 90—O. 92 Elementarschule Josephowo, O. 92—O. 94 Elementarschule Plossig, O. 94—M. 96 Privatunterricht, M. 96—M. 97 Melanchthon-Gymnasium Wittenberg IV—UIII, aufgenommen M. 97 in UIII.
19. *Franke*: O. 91—O. 94 Elementarschule Holdenstedt, O. 94—O. 97 Privatunterricht, O. 97—O. 98 Klosterschule Donndorf IV, aufgenommen O. 98 in UIII.
20. *Augener*: O. 91—O. 94 Elementarschule Baruth, O. 94—O. 97 Privatschule daselbst VI—IV, aufgenommen O. 97 in UIII.
21. *Heyer*: O. 89—O. 96 Bürgerschule Herzberg und Privatunterricht, O. 96—O. 97 Latina in Halle a. S. IV, aufgenommen O. 97 in UIII.

D. Außerdem sind abgegangen:

a) Aus Unterprima: **Emil Grulich* aus Webau, **Kurt Becker* aus Oschersleben, **Gerhard Moebius* aus Groß-Lissa, *Otto Ehrenberg* aus Potsdam, *Hans Boldt* aus Groß-Lichterfelde; b) aus Obersekunda: *Wilhelm Breithaupt* aus Luckenwalde, **Bodo Braun* aus Naumburg a. S., **Otto Fricke* aus Sömmerda, **Rudolf Lehn* aus Bad Kösen; c) aus Untersekunda: *Werner Thieme* aus Steuden, **Fritz Simroth* aus Groß-Osterhausen, **Johannes Pahncke* aus Pforta, **Paul Toepfer* aus Bad Kösen; d) aus Obertertia: *Ferdinand Jensen* aus Prenzlau, *Werner Kieckebusch* aus Kassel, *Martin Müller* aus Merseburg, **Paul Hübner* aus Spora, *Friedrich Schlett* aus Dierdorf; e) aus Untertertia: *Ernst Friedrich* aus Niemege, *Johannes Fechner* aus Schleusingen, *Ernst Langneff* aus Wittenberg, *Wolf Miltenberg* aus Ihlefeld.

Die mit * Bezeichneten mit dem Zeugnis der Reife für die nächst höhere Klasse.

Gestorben: der Oberprimaner *Otto Gauger* aus Neuwarp.

E. Schülerverzeichnis^{*)}

(nach Ostern 1904)

Oberprima

Wilhelm Reimer aus Krockow i/W.-Pr., Insp.,
Fam. Prof. Schreyer
Georg Meydam aus Berlin, Insp., Fam. Rektor,
Geh. Reg.-Rat Muff
Otto Wiebeck aus Langensalza, Insp., Fam.
Prof. Kettner
Hugo Bindseil aus Simmern, Insp., Fam. Oberl.
Lorentzen
Otto Heipertz aus Mettmann, Insp., Fam. Prof.
Pahncke und Musikdirektor Deisenroth,
Praec.
Johannes Strümpfel aus Sachsenburg, Insp.,
Fam. Prof. Hoffmann
Reinhard Zimmermann aus Pforta, Semi-Extr.
Hugo Reichel aus Kemberg, Insp., Fam. Prof.
Flemming
Ernst Jenssen aus Charlottenburg
Siegfried Sierke aus Schnellwalde i/Ost-Pr.,
Insp.
Wilhelm Hintersatz aus Senftenberg, Insp.
Walter Holthöfer aus Wellesweiler, Insp.
Eduard von der Becke aus Sundwig, Extr.
John Grimm aus Rottelsdorf, Insp., Fam. Prof.
Henkel und Reg.-Baumeister Rassow
Otto Pennewiß aus Benneckenstein, Insp., Fam.
Musikdirektor Deisenroth, Praec.
Walter Ganslandt aus Kassel, Insp.
Otto Albert aus Woltersdorf, Insp., Fam. Oberl.
Schoeps
Gotthold Hoefer aus Finsterwalde N/L., Insp.
Friedrich Wischer aus Leimbach, Insp., Fam.
Prof. Sagorski
Karl Gerlach aus Rahden
Hans Fichte aus Mühlberg a/E., Fam. Oberl.
Kaulbach
Albert Scheller aus Bad Kösen, Fam. Oberl.
Menge
Philipp Neidhardt aus Eckartsberga, Fam.
Oberl. Kaiser
Hans Merk aus Strasburg U/M.
Karl Patzschke aus Osterfeld
Johannes Lohmeyer aus Halle a/S.
Ulrich Moebius aus Groß-Lissa
Kurt Hitzgrath aus Bad Oeynhausen

Unterprima

Karl von Holtzbrinck aus Oedenthal, Extr.
Friedrich Haase aus Badersleben
Kurt Berger aus Staßfurt
Ulrich Lawin aus Kyritz
Paul Galle aus Meuro
Bernhard Puttendörfer aus Söllichau
Otto Mühlberg aus Camburg a/S., Fam. Oberl.
Siefert
Ulrich Flügel aus Pouch
Friedrich Kolasius aus Freienwalde a/O.,
Organist
Martin Redlich aus Lugau
Armin Tilliß aus Köln a/Rh.
Johannes Happich aus Braunschwen
Walter Pernitzsch aus Delitzsch, Fam. Oberl.
Böttcher
Fritz Matthes aus Magdeburg
Hellmut Späth aus Baumschulenweg - Berlin,
Extr.
**Conrad Hampel* aus Magdeburg
Hans Echarti aus Groß-Tabarz i/Th.
Otto Lange aus Belzig
Eberhard v. Wassersleben aus D.-Wilmersdorf
Reinhold Gerischer aus Mühlhausen i/Th.
Hermann Schencke aus Weißensee i/Th.
Heinrich Theuring aus Eckartsberga
Martin Gründler aus Lebus a/O.
Hugo Preller aus Uftrungen
Herbert Richter aus Waltersdorf
Max Hercher aus Halle a/S.
Paul Strathmann aus Opherdicke
Martin Mansfeld aus Vehlitz
Ernst Petzsch aus Schivelbein
Johannes Freyer aus Gehofen
Karl Jaekel aus Breslau
Adolf Schmalgemeyer aus Hoya

Obersekunda

Ewald Gutbier aus Langensalza
**Fritz Arendt* aus Berlin
Adolf Friederich aus Wernigerode a/H.
Walter Frick aus Cottbus
Werner Neidhardt aus Eckartsberga
Hans-Edgar Goldschmidt aus Magdeburg

* Der Ortsname bezeichnet den jetzigen Wohnort der Eltern oder nächsten Angehörigen. Die Namen der im Herbst 1903 Aufgenommenen sind mit einem, die Namen der zu Ostern 1904 Aufgenommenen mit zwei Sternchen versehen.

Georg Zachariae aus Kleinkmehlen
 Otto Koehler aus Insterburg
 Johannes Wischer aus Leimbach
 Wilhelm Cuno aus Magdeburg-Sudenburg
 Edmund Jander aus Weißenfels
 Heinrich Franke aus Halle a/S.
 Paulus Kluckhuhn aus Rosperwenda
 Walter Friesecke aus Osterburg
 *Ulrich Patschkowski aus Zehlendorf
 Wolfgang v. Wasserschleben aus D.-Wilmsdorf
 Johannes Trinius aus Waltershausen i/Th.
 Oskar Bruns aus Dorum
 Erich Bellstedt aus Bremen, Extr.
 Erich Zwirnmann aus Halle a/S.
 Martin Klintzsch aus Bornstedt
 Johannes Kabis-Kittan aus Zeitz
 Fritz Rentz aus Magdeburg
 Eberhard Gravenstein aus Mainz
 Ernst Diederichs aus Bad Kösen
 Ernst Hübner aus Bad Kösen
 Hans Schuckelt aus Bad Schmiedeberg
 Bernhard Döhner aus Niesky
 Rudolf Peterson aus Homberg
 Ernst Orthmann aus Lübbecke
 Hans von Hagen aus Trier
 **Karl Zehe aus Seifersdorf

Untersekunda

Wilhelm Lüders aus Berlin
 Paul Zincke aus Kemberg
 Martin Wernecke aus Delitzsch
 Arnold Pohle aus Brück
 Georg Breithaupt aus Luckenwalde
 Waldemar Draheim aus Briesen i/W.-Pr.
 Paul Koehler aus Brieg
 Ernst Krüger aus Gnesen
 Heinrich Gerlach aus Rahden
 Hans Müller aus Halle a/S.
 Johannes Wunderlich aus Radis
 Fritz Willms aus Hoya
 Ernst Moebius aus Groß-Lissa
 Friedrich Focke aus Lengerich i/W.
 Erich König aus Langensalza
 Andreas-Gottfried Daechsel aus Militsch
 Hermann Daecke aus Büren
 Fritz Pernitzsch aus Delitzsch
 Hans Springer aus Berlin
 Max Sachse aus Freyburg a/U.
 Siegfried Kabisch aus Wohlmirstedt
 Wilhelm Strathmann aus Opherdicke
 Wilhelm Both aus Waldkappel
 Heinrich Pannier aus Wittenberg
 Hermann Bruch aus Methler

Martin Franke aus Delitz a/Berge
 Hans Doering aus Spielberg
 Ernst Busch aus Weimar
 **Johannes Renovanz aus Pinne
 **Karl Herrmann aus Bad Kösen
 **Friedrich Fleck aus Naumburg a/S.

Obertertia

Gerhard Neumann aus Königsberg i/Pr.
 *Constantin von Dietze aus Gottesgnaden
 Karl Raemisch aus Ballenstedt a/H.
 Walter Happich aus Braunschwend
 Theodor Reinert aus Klostermansfeld
 Arthur Andreae aus Bremen, Extr.
 Gerhard von Bonin aus London, Extr.
 Wilhelm Höding aus Wittenberg
 Hans Kratz aus Groß-Lichterfelde
 Heinrich Schröder aus Kronprinzenkoog
 Otto Gründler aus Lebus a/O.
 Albrecht Rogge aus Stendal
 Udo Schaeffer aus Ückermünde
 Albert Bellstedt aus Bremen, Extr.
 Friedrich Starke aus Plossig
 Theodor Gutbier aus Langensalza
 Martin Schmidt aus Carsdorf a/U.
 Louis Tod aus Hagen i/W.
 Hans Lehmann aus Weißenfels
 Friedrich Krumhaar aus Tastungen
 Hans Wohlrabe aus Halle a/S.
 Otto von Sack aus Berlin
 Wilhelm Meydam aus Berlin
 Georg Kautz aus Charlottenburg
 Johannes Schulze aus Altflemmingen
 **Johannes Diederichs aus Bad Kösen
 **Richard Witzleb aus Staßfurt
 **Willy Reinert aus Schlüchtern

Untertertia

Ernst Opitz aus Gollme
 Johannes Schumann aus Kistritz
 Heinrich Hoffmann aus Pödelitz
 Paul Jaekel aus Osterfeld
 **Siegfried Hübschmann aus Sömmerda
 **Ernst Sakobielski aus Köpenick
 **Georg Noth aus Löben
 **Gottfried Strümpfel aus Sachsenburg
 **Erich Zincke aus Kemberg
 **Hans Leue aus Berlin
 **Johannes Mißfelder aus Saberau
 **Konrad Eggers aus Hannover
 **Willy Frenzel aus Friedrichshagen
 **Werner Opitz aus Gollme

**Hans Gandert aus Söllichau
 **Wilhelm Klamroth aus Rossow
 **Hans Fischer aus Berlin
 **Gotthold Freymark aus Bad Kösen
 **Karl Bülow aus Pütt
 **Hans Wiebeck aus Langensalza

**Hans Nauck aus Hamburg
 **Fritz Loth aus Liebenwerda
 **Gustav Hinkelmann aus Wolmirsleben
 **Hermann vom Berge aus Holleben
 **Rudolf Reeh aus Bad Kösen
 **Otto Huyke aus Bruckdorf

V. Sammlungen und Lehrmittel

(Verwalter: Prof. Dr. Hoffmann.)

A. Hauptbibliothek

1. Geschenke:

Vom Kgl. Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten: Deutsche Schulen und deutscher Unterricht im Ausland von J. P. Müller. Leipzig 1901. — Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. 12. Jahrg. 1903. Leipzig. — Zeitschrift für Deutsche Wortforschung. 4. Bd. Straßburg 1903. — *Vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg:* Verhandlungen der 9. Direktoren-Versammlung in der Provinz Sachsen. 1903. Berlin 1903. — *Von der Historischen Kommission der Prov. Sachsen:* Neujaarsblätter Nr. 28: Archäologische Probleme in der Provinz Sachsen. Von P. Höfer. Halle 1904. — *Vom Verein ehemaliger Fürstenschüler:* Afranisches Ecce 8. Heft 1903. — Grimmaisches Ecce 24. Heft 1903. — Vereinsbericht 1902. — *Aus dem Lesezirkel der hiesigen Kollegen:* Literarisches Centralblatt. 54. Jahrg. Leipzig 1903. — *Vom Abiturienten Otto Augener:* Photographie der Festtafel im Turnsaal Schulfest 1903. — *Von Herrn Prof. Dr. P. Boehme in Pforta, jetzt in Weimar* (al. Port. 1851—58): Demosthenes Staatsreden übersetzt von R. Jacobs. 2. Aufl. Leipzig 1833, und andre philol. u. jurist. Bücher. — *Von Herrn Hofrat Universitätsprof. Dr. E. Bormann in Wien* (al. Port. 1855—61): Bericht des Vereins Carnuntum in Wien für 1901. Wien 1903. — Der römische Limes in Oesterreich. Heft III. IV. Wien 1902. 1903. — *Von Herrn Major Klußmann, Kommandeur des Luftschifferbataillons, in Berlin:* Fernaufnahme von Pforta vom Luftballon aus im Sept. 1903. — *Von Herrn Prof. theol. O. Kraft in Chicago* (al. Port. 1858—66): In and around the Grand Canyon by G. Wharton James. Boston 1903. — *Von Herrn Photographen Krause in Kösen:* 5 photogr. Aufnahmen des Turnreigens am Schulfeste 1903. — *Von Herrn Geh. Justizrat R. Lessing in Berlin* (al. Port. 1841—47): 90 Bände The Athenaeum Journal of Literature etc. 1835—1903. London; sowie das Abonnement auf den laufenden Jahrgang. — *Von Herrn Oberstudienrat Prof. Dr. H. Peter in Meissen:* Photographien der Pfortner Abiturienten von Ostern 1857. — *Vom Unterprimaner Hugo Preller in Pforta:* Catalogus einiger gesamleter Leich-Predigten Anno 1716. o. O. — *Von Herrn Oberlehrer Dr. G. Siefert in Pforta:* Deutsche Mythologie in gemeinverständlicher Darstellung von P. Hermann. Leipzig 1898. — *Vom Bibliothekar:* Das humanistische Gymnasium. 14. Jahrg. Heidelberg 1903. — *Von einem ungenannten Freunde der Landesschule:* Abonnement auf Prometheus. Illustr. Wochenschrift. Berlin. — *Aus dem Nachlaß des 1895 verstorbenen Oberpräsidialrats Ad. von Nickisch-Rosenegk in Magdeburg* (al. Port. 1850—56) *von dessen Witwe in Naumburg:* Die Theologie und die Revolution. Von K. G. Bretschneider. Leipzig 1835. — Code Napoléon. Paris 1807, und 30 Bände anderer älterer philologischer, juristischer und geschichtlicher Bücher.

Von den Herren Verfassern oder Herausgebern: Ein glückliches Leben. Selbstbiographie von Aug. Bielenstein [extr. Port. 1840—45]. Riga 1904. — *Emil Bielenstein* [extr. Port. 1872—77]: Über die Bedeutung des lettischen Volksliedes für die Archäologie. Aus den

Arbeiten des archäologischen Kongresses zu Riga 1896. — Studien aus dem Gebiete der lettischen Archäologie, Ethnographie und Mythologie von A. u. E. u. H. Bienenstein. Riga 1896. — Q. Horatii Flacci Satirae... erklärt von K. O. Breithaupt [al. Port. 1857—62]. 2. Aufl. Gotha 1903. — Die ältesten Quellen des orientalischen Kirchenrechts. 2. Buch. Die syrische Didaskalia übersetzt und erklärt von H. Achelis und J. Flemming [al. Port. 1872—78]. Leipzig 1904. — Nachrichten über die Familie Hasse. 3. Ausg. Zugestellt von E. Hasse. Leipzig 1903. — Geschichte der Parochie Wohlmirstedt. Von O. Kabisch [al. Port. 1862—68]. Als Msk. gedr. Wohlmirstedt 1903. — Kalender für Ortsgeschichte und Heimatkunde im Kreise Eckartsberga 1904. (Herausg. von O. Kabisch.) 9. Jahrg. Wiehe. — Prosopographia Attica ed. Joh. Kirchner [al. Port. 1874—80]. 2 voll. Berol. 1901. 1903. — Compendium der praktischen Toxikologie von R. Kobert. 4. Aufl. Stuttgart 1903. — Katalog der kunstgeschichtlichen Ausstellung zu Erfurt Sept. 1903. 4. Aufl. Magdeburg. — Deutsche Geschichte von K. Lamprecht [al. Port. 1869—74]. 2. Ergänzungsbd. 2. Hälfte. Freiburg i. B. 1904. — Gesammelte Recensionen und Aufsätze von K. Löschhorn. 3 Hefte. — Register (= Bd V) zum Verzeichnisse der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien bearb. von H. Lutsch [al. Port. 1868—73]. Breslau 1903; Bd. VI. Denkmäler-Karten... bearb. von H. Lutsch. 1902. — Bilderwerk Schlesischer Kunstdenkmäler. Drei Mappen — Ein Textband. Bearb. von H. Lutsch. Herausg. vom Kuratorium des Schles. Museums der Bildenden Künste. Breslau 1903. — Greek Sculpture its spirit and principles by Edm. von Mach [al. Port. 1887—89]. Boston 1903. — Am japanischen Hofe von O. von Mohl. Berlin 1904. — Friedrich Nietzsche und die Vorsokratiker von R. Oehler [al. Port. 1891—97]. Leipzig 1904. — Geographischer Anzeiger herausg. von J. Perthes in Gotha. 1903. — Ernst Curtius und die Erforschung des Deutschen Altertums. Von K. Plath. Berlin 1897. — Scherz und Ernst. Deutsche und lateinische Verse von Th. Preuss [al. Port. 1846—50]. Tilsit o. J. — Alexander. Tragödie vom Grafen Gobineau. Deutsch von L. Schemann. 2. Aufl. Straßburg 1904. — Die Renaissance. Historische Scenen vom Grafen Gobineau. Deutsch von L. Schemann. Neue Ausg. Straßburg 1903. — „Babel und Bibel“ und der „Kirchliche Begriff der Offenbarung“. Von Wilh. Schmidt [al. Port. 1852—59]. Gütersloh 1903. — Der Kampf der Weltanschauungen. Von Wilh. Schmidt. Berlin 1904. — Siegel aus dem Stifte Naumburg-Weitz. Von K. Schöppe. (S.-A. 1903). — Das Naumburger Kirschfest. Seine Geschichte und Bräuche dargestellt von K. Schöppe. Naumburg a. S. 1903. — Revision der gemeinrechtlichen Lehre vom Gewohnheitsrecht von Aug. Sturm. Leipzig 1900. — Die Zerstörung Magdeburgs. Drama von Aug. Trümpelmann [al. Port. 1851—57]. Magdeburg 1902. — Die moderne Weltanschauung und das apostolische Glaubensbekenntnis. Von Aug. Trümpelmann. Berlin 1901. — Fürstliche Besuche in Wesel. Von Frhr. von Werthern. Wesel 1898—99.

Zur Klopstock-Sammlung: Zur Erinnerung an Klopstock. Von P. Kannengießer. S.-A. aus „Erwinia“ Elsass. Blätter für deutsche Lit. (1903). — Von Herrn Oberlehrer Lorentzen in Pforta: Photographie des Klopstockgrabes. Altona. — Von Herrn Prof. Dr. Er. Schmidt in Berlin (al. Port. 1868—71): Der Messias 1. und 2. Bd. Kopenhagen 1755. — Gedicht eines Skalden (von H. W. v. Gerstenberg). Kopenhagen etc. 1766. — Von verschiedenen: Mehrere Nummern von Zeitschriften mit Aufsätzen zum 14. März 1903.

2. Anschaffungen:

Homers Odyssee. Ein krit. Kommentar von P. D. Ch. Hennings. Berlin 1903. — Ausgewählte Briefe aus ciceronischer Zeit herausgeg. von C. Bardt. Text und Kommentar I. II. Leipzig 1896—1900. — Virgils epische Technik von R. Heinze. Leipzig 1903. — P. Vergilius Maro Aeneis Buch VI erklärt von Ed. Norden. Leipzig 1903. — Q. Horatius Flaccus. Erklärt von Ad. Kiessling. 1.—3. Teil. 2.—4. Aufl. Berlin 1895—1901. — Ein ästhetischer Kommentar zu den Lyrischen Dichtungen des Horaz von W. Gebhardi. 2. Aufl. von A. Scheffler. Paderborn 1902. — Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts. Von A. Fischer. Herausg. von W. Tümpel. 1. Bd. Gütersloh 1904. — J. G. Herder. Letztes Bildnis... von A. Graff. Weimar 1903. — Goethe. Sein Leben und seine Werke von A. Bielschowsky. 2 Bde. 5. Aufl. München 1904. — Bei Goethe zu Gaste... von K. Th.

Gaedertz. Leipzig 1900. — Goethes Lebenskunst von W. Bode. 2. Aufl. Berlin 1902. — Caroline Rudolphi. Eine deutsche Dichterin und Erzieherin, Klopstocks Freundin. Von O. Rüdiger. Hamburg 1903. — Gaudys poetische und prosaische Werke. Neue Ausgabe. Herausg. von A. Müller. 8 Bde. Berlin 1853–54. — Neue Beiträge zur Theorie und Technik der Epik und Dramatik. Von Fr. Spielhagen. Leipzig 1898. — C. F. Meyer. Sein Leben u. s. Werke. Von Ad. Frey. Stuttgart 1900. — Neue Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. 3. Bd. Leipzig und Bremen 1746–47. — Musen Almanach für 1790 herausg. von J. H. Voß. Hamburg. — Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1816. Leipzig. — Nachträge zu Shakspeare's Werken von Schlegel und Tieck. In 4 Bdn. Uebers. von E. Ortlepp. Stuttgart 1840; sowie andre Ergänzungen etc. zur germanistischen (sog. Koberstein-) Bibliothek. — Antike Schlachtfelder in Griechenland. Von J. Kromayer. 1. Bd. Berlin 1903. — Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. Nr. 1–81. Halle 1883–1904. — Feldmarschall Moltke. 2 Teile. Von M. Jähns. Berlin. 1894. 1900. — Anhang zu den Gedanken und Erinnerungen von Otto Fürst von Bismarck. I. II. Stuttgart und Berlin 1901. — Fürst Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin. Stuttgart 1900; desgl. an seine Gattin aus dem Kriege 1870/71. 1903. — Erfahrungen und Bekenntnisse von W. Schrader. Berlin 1900. — Verhandlungen der 47. Versammlung deutscher Philologen in Halle 1903, zusammengestellt von M. Adler. Leipzig 1904. — Katalog der Bibliothek der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin bearb. von P. Dinse. Berlin 1903. — Rede am Grabe des seligen Dr. K. F. A. Jacobi gehalten von Buddensieg. Eckartsberga 1855; sowie etliche andre Portensia.

Ferner die fälligen Fortsetzungen folgender Lieferungswerke und periodischen Schriften: Corpus Inscriptionum Atticarum. Inscriptiones Graecae insularum maris Aegaei (= Inscriptiones Graecae Vol. I Suppl. Vol. XII). — Corpus Inscriptionum Latinarum. — Ephemeris epigraphica. — Corpus glossariorum Latinorum. — Thesaurus linguae latinae. — Paulys Real-Encyclopädie der class. Altertumswiss. Neue Bearb. von G. Wissowa. — Handbuch der klass. Altertums-Wissenschaft herausg. von J. von Müller. — Ausführliches Lexikon der griech. u. röm. Mythologie herausg. von W. H. Roscher. — Griechische Geschichte von J. Beloch. — Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaeroneia von G. Busolt. — Karten von Attika herausg. von Curtius und Kaupert. — Historische Grammatik der lat. Sprache. — Alt-Celtischer Sprachschatz von A. Holder. — Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. — D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. — Goethes Werke. Herausg. im Auftr. der Großherzogin Sophie von Sachsen. — Goethe-Jahrbuch herausg. von L. Geiger. — Friedrich Hebbel. Sämtliche Werke; Tagebücher. Ausgabe von R. M. Werner. — Deutsches Wörterbuch von J. Grimm und W. Grimm. — Fünf Bücher Deutscher Hausaltertümer von M. Heyne. — Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung von K. Goedeke. 2. Aufl. — Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. — Jahresberichte der Geschichtswissenschaft herausg. von E. Berner. — Geschichte der europäischen Staaten (Baiern, 5. u. 6. Bd). — Monumenta Germaniae historica. — Geschichtsquellen der Provinz Sachsen. — Allgemeine Deutsche Biographie. — Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog. — Jahrbücher der Deutschen Geschichte (Heinrich IV. u. Heinrich V. von Meyer von Knonau). — Hohenzollern-Jahrbuch herausg. von P. Seidel. — König Friedrich der Große. Von R. Koser. — Politische Correspondenz Friedrich's des Grossen. — Kirchengeschichte Deutschlands von A. Hauck. — Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen. — Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen. — Bibliographie der deutschen Zeitschriften-Litteratur. Herausg. von F. Dietrich. — Philosoph. und histor. Abhandlungen der kgl. Akademie der Wiss. zu Berlin. — Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wiss. zu Leipzig. Philol.-histor. Classe. — Rheinisches Museum für Philologie. — Hermes. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Litteratur und für Pädagogik. — Jahresbericht über die Fortschritte der class. Altertumswissenschaft. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Monatschrift für höhere Schulen. — Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik. — Mitteilungen des Archaeologischen Instituts, Athenische und Roemische Abteilung. — Jahrbuch des Archäologischen Instituts. — Preußische Jahrbücher. —

Historische Zeitschrift. — Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde. — Zeitschrift für Deutsche Philologie. — Archiv für das Studium der neueren Sprachen. — Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (nebst Bibliotheca geographica 8. Bd.). — Zeitschrift für den Physikalischen und Chemischen Unterricht. — Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen (nebst Register-Band 1890—99). — Lehrproben und Lehrgänge. — Centralblatt für Bibliothekswesen und Blätter für Volksbibliotheken. — Monatsschrift für das Turnwesen.

Zur Klopstock-Sammlung: II Messias di F. A. Klopstock. Poema ... del Gius. Pensa. Milano 1839. — Der Messias. Zum 100jähr. Gedächtnis des Todestages K.s. Von J. G. Stark. Rothenburg a. T. 1903. — K.s. Messias in kurzem Auszug für das deutsche Haus bearb. von L. F. Ranke. Lübeck 1903. — Etude sur la Messiade de K. au point de vue religieux et théologique par Ch. Werner. Strasbourg 1869. — F. G. K.s Wingolf. Krit. Ausg. von A. Pawel. Wien 1882. — Lehmann, Erklärungen zu K.s Elegie „Die frühen Gräber“. Progr. Marienwerder 1843. — Die Gegenwart, Wochenschrift. 1903, Nr. 38 enth.: A. Obst, Ein Poesie-Album aus dem 18. Jahrh. — K.s drei Gebete eines Freigeistes, eines Christen und eines guten Königs. Herausg. von Th. Heinsius. Berlin 1813. — Klopstock. Er; und über ihn herausg. von C. F. Cramer. 1.—4. Theil. Hamburg, Dessau, Leipzig 1780—90. — K. in Zürich 1750—1751. Von J. C. Mörikofer. Zürich & Frauenfeld 1851. — Denkschrift zur Gedächtnisfeier von F. G. K.s 100jähr. Todestage auf dem Friedhofe zu Ottensen. Von G. C. Kähler. Altona-Ottensen (1903). — Einige Dubletten seltenerer und erster Ausgaben. — Kupferstich: Klopstock. Juel pinx. 1780. J. H. Klinger sc. 1789. — Eigenhänd. Brief von Margareta Moller (Meta Klopstock) an Giseke und Frau vom 24. Dec. 1753.

B. Schülerbibliothek

(Verwalter: Oberlehrer Kaulbach.)

1. Geschenke:

Vom Verfasser: 2230f August Trümpelmann. Die Zerstörung Magdeburgs. Drama in 5 Akten. Magdeburg. Faber 1902. — 2392 August Sturm. Martin der Sohn des Teufels. Gera. Köhler. — 2394 August Sturm. Auf der Höhe. Neuere Lyrik. Hamburg. Richter.

2. Anschaffungen:

436h Dehn. Bismarck als Erzieher. München. Lehmann 1903. — 1954c Hauptmann. Der arme Heinrich. Berlin. Fischer 1902. — 1954a Hauptmann. Florian Geyer. Berlin. Fischer 1899. — 1954b Hauptmann. Hanneles Himmelfahrt. Berlin. Fischer 1902. — 2373a Wildenbruch. Vizemama. Berlin. Grote 1903. — 1955a R. Wagner. Die Meistersinger und 1955b R. Wagner. Der Ring des Nibelungen. Mainz. Schotts Söhne. — 1953a C. F. Meyer. Huttens letzte Tage. Leipzig. Haessel 1903. — 398c Weise. Ästhetik der deutschen Sprache. Leipzig. Teubner 1903. — 283c Schultze-Naumburg. Kulturarbeiten Bd. I. Hausbau. München. Callwey. — 299a Haushofer. Die Landschaft. Velhagen und Klasing 1903. — 2388—90 Trümpelmann. Herrig. Devrient. Lutherfestspiele. — 2352a Fontane. Ellernklipp. Berlin. Hertz 1899. — 2215a Sudermann. Die drei Reierfedern. Stuttgart. Cotta 1899. — 2386 F. Dahn. Balladen und Lieder. Leipzig. Breitkopf & Haertel 1896. — 2075a W. Raabe. Die Leute aus dem Walde. Berlin. Otto Janke. — 2076a Joh. Renatus. Lebensskizzen. Dresden. Zahn und Jaensch 1902. — 2100a Philipp Spieß. Der Heiligenpfeifer von Gruppenbach. Heilbronn. Salzer 1902. — 2218b Wildenbruch. Die Tochter des Erasmus. Berlin. Jaekel u. Freund 1900. — 1954d Hauptmann. Die versunkene Glocke. Berlin. Fischer 1902. — 2348b G. Keller. Der grüne Heinrich. Stuttgart. Cotta 1902. — 2051a Ernst Müllenbach. Schutzengelchen. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt 1900. — 2003a K. Fron. Das Kräuterweible von Wimpfen. Leipzig. Ungleich 1899. — 2003b K. Fron. Das Weltgericht. Leipzig. Ungleich 1902. — 3b Rudolf Sohm. Kirchengeschichte im Grundriß. Leipzig. Ungleich 1902. — 3c Buchwald. Deutschlands Kirchengeschichte.

f*

Velhagen und Klasing 1904. — 1987a Joh. Dose. Der Trommler von Düppel. München. Lehmann. — 2120a P. v. Szczepanski. Spartanerjünglinge. Leipzig. Wiegand. — 993a Kingsley. Römer und Germanen. Göttingen. Vandenhoeck 1895. — 1771a J. Burggraf. Goethe und Schiller im Werden der Kraft. Stuttgart. Krabbe 1902. — 1566a F. Servaes. Heinrich von Kleist. Leipzig. Seemann 1902. — 1147 Adolf Hausrath. Martin Luthers Romfahrt. Berlin. Grote 1894. — 1146a—i Luthers Werke. Volksausgabe bes. von Buchwald, Kawerau etc. Berlin. Schwetschke 1818. — 2385 F. Lienhard. Helden. Leipzig und Berlin. Meyer 1900. — 1863 Grabbe-Spielmann. Hannibal. Halle. Gesenius. — 638 Auerbach. Die Grundbegriffe der modernen Naturlehre. Leipzig. Teubner 1902. — 639 Wedding. Das Eisenhüttenwesen. Leipzig. Teubner 1900. — 756b von Soden. Palästina und seine Geschichte. Leipzig. Teubner 1899. — 308a Bergner. Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Naumburg. Halle. Hendel 1903. — 2387 Ad. Bartels. Martin Luther. Eine dramatische Trilogie. München. Callwey 1903. — 993b Irving. Skizzenbuch. Halle. Hendel. — 2145a Wichert. Von der deutschen Nordostmark. Leipzig. Reißner 1885. — 2391a—c G. Porger. Schatzkästlein moderner Erzähler. Velhagen und Klasing 1904. — 1771b E. Kühnemann. Schillers philosophische Schriften und Gedichte. Leipzig. Dürr 1902. — 1392b β Bielschowsky. Goethe Bd. II. München. Beck 1904. — 784d Ratzel. Deutschland. Leipzig. Grunow. — 3d Uhlhorn. Der Kampf des Christentums mit dem Heidentum. Stuttgart Gundert. — 3e Uhlhorn. Kämpfe und Siege des Christentums in der germanischen Welt. Stuttgart. Gundert. — 343a M. Meyer. Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts. Berlin Bondi 1900. — 1478a R. Bürkner. Herder. Berlin. Hofmann 1904. — 300 s. t. u. Künstlermonographien aus dem Verlag von Velhagen und Klasing über Rethel, Thoma und Hildebrand. — 2328a—g Leipziger Illustrierte Zeitung. Jahrgang 1903.

C. Physikalische Sammlung

(Verwalter: Prof. Dr. Sagorski.)

Anschaffungen: Ein Vorlesungs-Ampèremeter, Meßbereich 0,1—2 Ampère und Nebenschluß bis 30 Ampère. — Ein Vorlesungs-Voltmeter, Meßbereich 0,1—2 Volt mit Zusatzwiderstand bis 30 Volt. — 2 Glühlicht-Lampen. — Ein Grammophon. — Ergänzung der chemischen Reagenzien.

D. Naturgeschichtliche Sammlung

(Verwalter: Prof. Dr. Sagorski.)

Anschaffungen: Oesterreichische Botanische Zeitschrift 1903. — Eine größere Sammlung von Mineralien und Gebirgsarten.

E. Landkartensammlung

(Verwalter: Prof. Dr. Henkel.)

Anschaffungen: Wünsche, Colonialbilder. — Eschner, Deutschlands Kolonien (Anschauungsbilder mit Text). — Bamberg, Planiglobien. Eine Anzahl Blätter der geologischen Spezialkarte von Preußen.

F. Sammlung für den Zeichenunterricht

(Verwalter: v. 1./5.—30./9. 03 Zeichenlehrer Carnarius, seit 1./10. Reg.-Baumeister Rassow.)

Anschaffungen: 5 bedruckte Stoffmusterschnitte auf Pappe gezogen. — 2 Pilzmodelle. — 1 Leuchter aus Schmiedeeisen. — 1 Leuchter aus Messingguß. — 2 Hefte: Wehrenpfennig, „Der kleine Zeichner“.

Geschenke: *Vom Herrn Oberpräsidenten* durch das Kgl. Pr.-Sch.-K.: Drittes Heft des Lehrmittelverzeichnisses für den Zeichenunterricht.

G. Musikalien-Sammlung

(Verwalter: Musikdirektor Deisenroth.)

a) Chorgesang: Podbertsky, op. 54; Schwartz, Dem Vaterlande; Hüttner, Auferstehung; 4 Chorperlen; Waldmann, Kaiserlied; Zanger, op. 43; Winkler, op. 125; Wiedemann, op. 7; Merk, op. 27 u. 33; Lichter, Alleweil gut deutsch; Kühn, op. 37; Faßbänder, Das deutsche Lied; Zerlett, Heimattal; Becker, Weihnachtslied; Freud u. Leid (1. Heft); Riemenschneider, op. 34; Zerlett, op. 78, Christnacht. — b) Klavier: Reinecke, op. 235 (3 Hefte) Studien; Lebert, Klavierschule III. Bd.; Riedel, op. 10, Nr. 1; d'Albert, op. 16; Krehl, op. 14, Slovenische Tänze. — c) Orgel: Matthison-Hansen, op. 27 u. 31; Malling, op. 66. — d) Sologesang: Capocci, Weihnacht. — e) Orchester: Bach, Weihnachtsmusik; de Beriot, Concert Nr. 4. — f) Studienwerke: Eggeling, Musikal. Nachschlagebuch; Marx, Anleitung zum Vortrag Beethovenscher Clavier-Werke. — g) Musikalisches Wochenblatt (XXXIV. Jahrgang).

H. Kunstsammlung

(Verwalter: Oberl. Dr. Kaiser.)

Anschaffungen: 1. Athena von Velletri; Kopf aus Marmorguß. (Original im Louvre; Friederichs-Wolters Nr. 1434). — 2. Artemis von Versailles, Büste aus Marmorguß. (Original im Louvre; Friederichs-Wolters Nr. 1531). — 3. Aphrodite aus Athen, Kopf aus Marmorguß. (Original in Wien; Friederichs-Wolters Nr. 1458). — 4. Jüngling von Tarent, Kopf aus Marmorguß. (Original im Berliner Museum). — 5. Bildnis einer Römerin, sogenannte Klytia; Kopf aus Marmorguß. (Original im Britischen Museum; Friederichs-Wolters Nr. 1648.)

Geschenk: *Von Frau Prof. M. Schaefer in Stralsund*: 3 Wandtafeln für den Gebrauch der Gymnasien, hrsg. vom Kaiserl. Deutschen Archäologischen Institut: 1. Grabmal der Hegeso, 2. Sarkophag aus Sidon, 3. Statue des Augustus (sämtlich auf Leinwand aufgezogen).

VI. Stiftungen und Verwandtes

An Unterstützungen wurden verliehen

a) an Schüler:

1. Erlaß der Schulkassen-Beiträge		
im I. Vierteljahr des Rechnungsjahres an 22 Schüler	253,00	Mk.
" II. " " " " 22 "	253,00	"
" III. " " " " 23 "	264,50	"
" IV. " " " " 23 "	264,50	"
2. Stipendien aus der Hilfskasse	240,00	"
3. Stipendien aus der Jacobi-Stiftung	120,00	"
4. Baldamus-Stipendium an einen Oberprimaner	600,00	"
5. Unterstützungen aus der Hugo Hanke-Stiftung	1050,00	"
6. Reiseunterstützungen zu den Sommerferien 1903:		
aus der Schulkasse	300,00	"
" " Hilfskasse	105,00	"
7. Reiseunterstützungen zu den Herbstferien 1903:		
aus der Schulkasse	300,00	"
8. Reiseunterstützungen zu den Weihnachtsferien 1903:		
aus der Schulkasse	350,00	"
" " Hilfskasse	48,00	"
9. Reiseunterstützungen zu den Osterferien 1904:		
aus der Schulkasse	200,00	"
	zusammen	4348,00 Mk.

b) an Studierende:

1. Kaiser-Wilhelm-Stipendien an 4 Studenten je 300 Mk.	1200,00	Mk.
2. Königliche Stipendien an 4 Studenten je 150 Mk.	600,00	"
3. Kurfürst-Moritz-Stipendien an Studierende in Leipzig	809,36	"
4. Ilgen-Stipendium an 1 Studierenden in Leipzig	84,00	"
5. Keil-Stipendium	180,00	"
6. Steinhart-Stipendium	102,00	"
7. Koberstein-Stipendium	135,00	"
8. Peter-Stipendium	150,00	"
	zusammen	3260,36 Mk.

VII. Mitteilung an die Schüler und deren Eltern

Ferienordnung

Die Lage der nächsten Ferien ist für die Königliche Landesschule folgende:

	Abreise	Wiedereintreffen der Schüler:
Pfingsten 1904	21. Mai	24. Mai
Sommerferien 1904	2. Juli	3. August
Herbstferien 1904	1. Oktober	17. Oktober
Weihnachtsferien 1904	21. Dezember	4. Januar 1905.

Schülern, welche ohne Fahrtunterbrechung in einem Tage von Pforta aus die Heimat nicht erreichen, kann ausnahmsweise schon am Nachmittag des vorhergehenden Tages die Abreise gestattet werden. Hierauf bezügliche Anträge, denen eine Begründung beizufügen ist, sind von den Eltern rechtzeitig an den Rektor zu richten.

Sollte ein Zögling während der Ferien erkranken oder sollte in der Familie, in welcher er sich aufhält, eine ansteckende Krankheit ausgebrochen sein, so ist davon der Rektor oder der Tutor rechtzeitig zu benachrichtigen und das längere Ausbleiben durch ärztliche Bescheinigung zu entschuldigen. Die Rückkehr darf erst dann erfolgen, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen oder die für den Verlauf der Krankheit als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.

Die Angehörigen unsererer Zöglinge aber ersuche ich dringend, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Abfahrt von Hause rechtzeitig stattfindet, damit ihre Söhne und Pflegebefohlenen nicht nach 10 Uhr abends hierher zurückkehren.

Wann jeder einzelne in Pforta wieder einzutreffen hat, richtet sich nach der Ankunft der Eisenbahnzüge in Kösen oder Naumburg. Die Schüler erfahren durch die Schulordnung jedesmal die betreffenden Zeiten.

VIII. Ordnung der Schulfeier am 20. Mai

Vormittags 8 Uhr: Festzug in die Kirche und Gottesdienst.

10 Uhr: Feier in der Aula:

1. Gesang: „An die Mutter Pforte“ von Fritz Ehrenberg. (Männerchor.)
2. *Kurt Eggers* (U III): „Abseits“ von Theodor Storm.
3. *Constantin von Dietze* (O III): „Bettlerballade“ von C. F. Meyer.
4. *Georg Breithaupt* (U II): „O Deutschland“ von Prinz Schönaich-Carolath.
5. *Wilhelm Cuno* (O II²): „Die Alt-Weibermühle zu Apolda“. Dichterischer Versuch.
6. *Fritz Rentz* (O II¹): „Michelangelo“ von C. F. Meyer.
7. *Reinhard Zimmermann* (OI): Deutsche Rede über „Schiller als Dichter der Freiheit“.
8. Prämienverteilung.
9. Gesang: „Frühlings-Symphonie“. Gedicht von Rud. Baumbach, komp. von Ludw. Milde. (Gem. Chor.)

Der Rektor:

Prof. Dr. Muff,
Geheimer Regierungsrat.

VIII.

Vormittags 8 Uhr: F

10 Uhr: Feier in

1. Gesang

2. *Kurt Eg*

3. *Constant*

4. *Georg B*

5. *Wilhelm*

6. *Fritz Re*

7. *Reinhard*

Freihe

8. Prämie

9. Gesang

Ludw.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



am 20. Mai

st.

Ehrenberg. (Männerchor.)

Storm.

“ von C. F. Meyer.

Prinz Schönaich-Carolath.

zu Apolda“. Dichterischer Versuch.

Meyer.

über „Schiller als Dichter der

von Rud. Baumbach, komp. von

Der Rektor:

Prof. Dr. Muff,

Geheimer Regierungsrat.